

Ergebnisse des Investitionstestes vom Frühjahr 1974

Das Institut befragt die Unternehmen der Industrie, der Bauwirtschaft, der Elektrizitätswirtschaft sowie der Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe zweimal im Jahr um ihre Investitionen. Bei der diesmaligen Frühjahrserhebung im April wurden die endgültigen Investitionen für 1972, die vorläufigen für 1973, die Pläne für 1974, ferner die Umsätze und die Lager für 1972 und 1973 erfragt. Für 1973 ergibt sich in den vier genannten Bereichen ein Investitionsvolumen von 367 Mrd. S, das ist um 5% weniger als 1972. Vorverlagerungen (Mehrwertsteuerboom Ende 1972) und Rückverlagerung (Senkung der Investitionssteuer ab 1974) sowie der „Erdölschock“ dämpften 1973 die Investitionstätigkeit. Für 1974 wird auf Grund der vorliegenden Pläne mit einer Steigerung um 18% gerechnet. Einer sprunghaften Erhöhung der Investitionen im Energiesektor und einer beachtlichen Ausweitung in der Industrie sowie im Verkehrs- und Versorgungsbereich steht ein weiterer Rückgang in der Bauwirtschaft gegenüber.

Industrie

Repräsentation

An der Frühjahrserhebung des Investitionstestes nahmen in der Industrie Betriebe mit 440.916 Beschäftigten teil. Die Erhebung erfaßte 65,8% aller Industriebeschäftigten, der Repräsentationsgrad war damit etwas höher als bei der letzten Frühjahrserhebung. Eisenhütten, Erdölindustrie, Bergwerke und Metallindustrie konnten auf Grund der großbetrieb-

lichen Struktur fast vollständig erfaßt werden, Bekleidungsindustrie, Eisen- und Metallwarenindustrie, Gießereien sowie Stein- und keramische Industrie waren zwar durch eine große Zahl von Betrieben vertreten, sie repräsentierten jedoch infolge der dominierenden Klein- und Mittelbetriebe nur rund die Hälfte der Beschäftigten.

1973: Rückgang der Industrieinvestitionen um 7%

Nach der kräftigen Steigerung der Industrieinvestitionen in den Jahren 1969 bis 1972 konnte 1973 das hohe Vorjahrsniveau nicht gehalten werden. Selbst wenn man die vorläufigen Unternehmensmeldungen für 1973 nach den bisherigen Erfahrungen um 1% bis 2% nach oben korrigiert, ergibt sich im Vergleich zu den endgültigen Ergebnissen für 1972 ein Rückgang um nominell 7%. Diese Abschwächung der Investitionstätigkeit, die sich auf Grund der früheren Pläne noch nicht abgezeichnet hatte, geht zum Teil auf statistische Gründe, zum anderen aber auf eine geringere Investitionsneigung zurück.

Zu den statistischen Ursachen zählt die unerwartet starke Korrektur der Ergebnisse für 1972. Im langjährigen Durchschnitt waren die endgültigen Ergebnisse (5. Plan) ziemlich regelmäßig um 1% bis 1½% über den vorläufigen (4. Plan) gelegen. Für 1972 betrug die Revision fast 4%. Vor Inkrafttreten der Investitionssteuer (1. Jänner 1973) scheint noch mehr investiert worden zu sein, als ursprünglich beabsichtigt war.

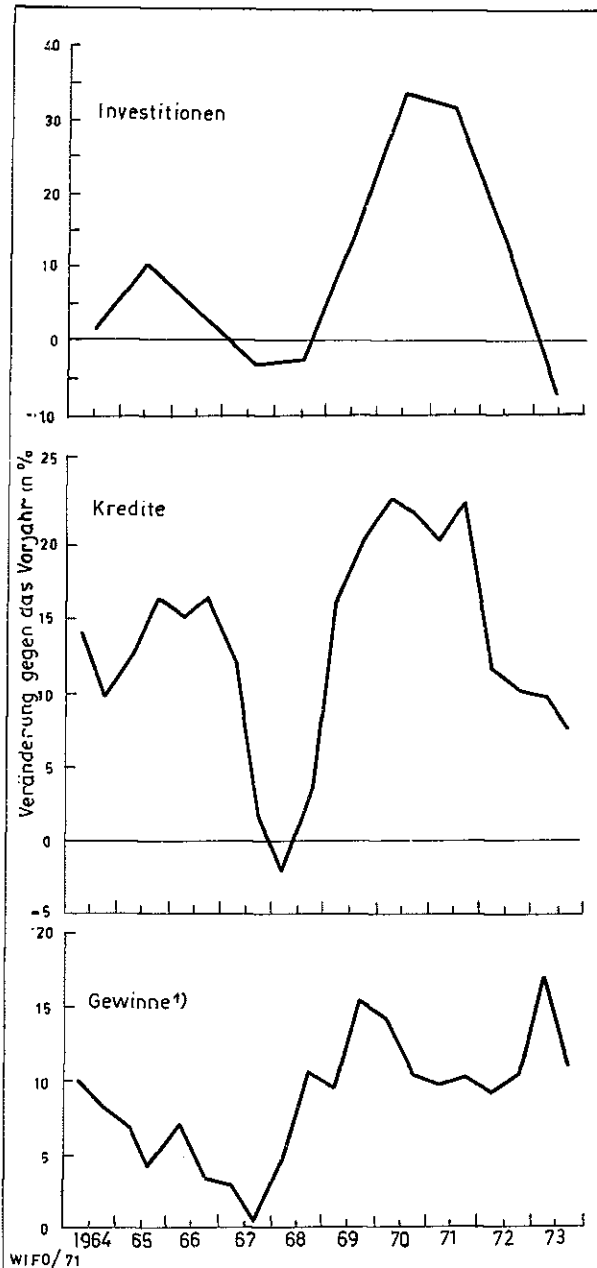
Am Jahresende 1973 hingegen blieb die zur Jahreswende übliche Erhöhung des Investitionsbudgets um etwa 10% aus. Wahrscheinlich wurde auch bei größeren Projekten getrachtet, die Inbetriebnahme in das Jahr 1974 zu verlegen, was eine Ermäßigung der Investitionssteuer um 3 Prozentpunkte und hö-

Übersicht 1

Umfang der Erhebung	Beschäftigte		Repräsen- tations- grad in %
	insgesamt	gemeldet	
Industrie insgesamt	670 499	440 916	65,8
Grundstoffindustrie	60 125	45 360	75,4
Investitionsgüterindustrie	291 890	208 051	71,3
Konsumgüterindustrie	318 484	187 505	58,9
Bergwerke	17 297	16 811	97,2
Eisenerzeugende Industrie	45 246	45 246	100,0
Erdölindustrie	8 279	7 934	95,8
Stein- und keramische Industrie	29 283	14 962	51,1
Glasindustrie	10 131	6 082	60,0
Chemische Industrie	64 665	40 435	62,5
Papierherstellung	16 142	12 401	76,8
Papierverarbeitung	10 468	7 808	74,6
Holzverarbeitung	28 942	15 511	53,6
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	53 156	34 303	64,5
Lederherstellung	1 976	1 676	84,8
Lederverarbeitung	16 051	9 270	57,8
Gießereiindustrie	12 378	6 370	51,5
Metallindustrie	8 749	8 651	98,9
Maschinen- Stahl- und Eisenbau	72 167	56 192	77,9
Fahrzeugindustrie	32 879	22 394	68,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	67 047	27 652	41,2
Elektroindustrie	73 168	61 229	83,7
Textilindustrie	63 701	32 644	51,2
Bekleidungsindustrie	38 774	13 345	34,4

¹⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen vom Dezember 1973 (Zuckerindustrie: Novembermeldung des Fachverbandes der Zuckerindustrie).

Entwicklung von Investitionen, Krediten und Gewinnen¹⁾



¹⁾ Produktionswert minus Lohn- und Gehaltssumme

here Abschreibungssätze brachte. Diese Verlagerungen vor Beginn und nach Ende des Jahres 1973 spiegeln sich deutlich im Produktionsindex der Maschinenindustrie: er expandierte im IV. Quartal 1972 um 17%, lag dann im Jahresdurchschnitt 1973 um 6% unter dem Vorjahrsniveau und stieg im I. Quartal 1974 wieder um 25%. Konjunkturtest, Arbeitszeit- und Auftragsbestandsstatistik zeigen, daß diese ungewöhnliche Entwicklung weniger auf Nachfrageströme zurückgeht als auf Auslieferungsstöße¹⁾. Ein

¹⁾ Vgl. Monatsberichte Jg 1974, Heft 6, S 293

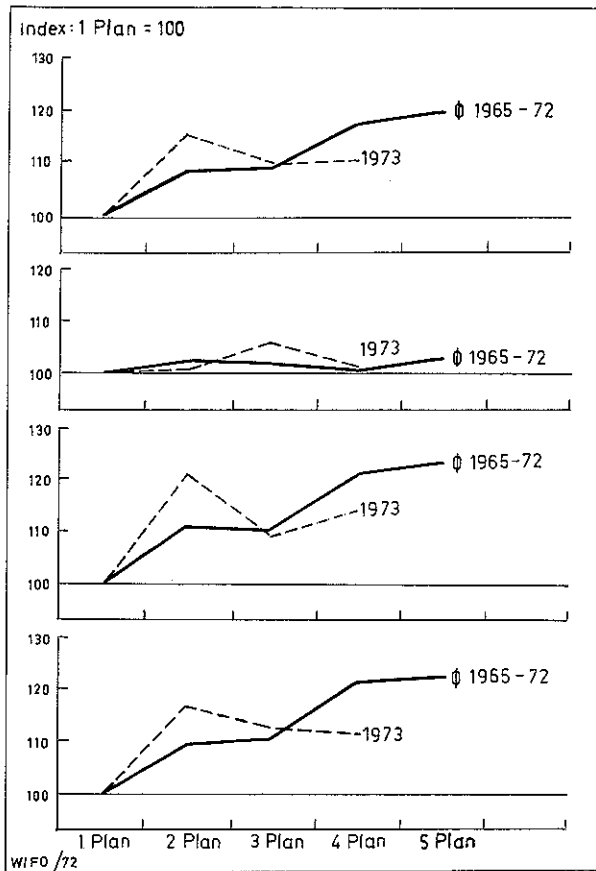
Übersicht 2

Vergleich der Planrevision 1973 mit dem langjährigen Durchschnitt

		1. Plan	2. Plan	3. Plan	4. Plan	5. Plan
Bergwerke	∅ 1965/72	100 0	104 9	115 4	103 7	103 1
	1973	100 0	106 9	107 5	91 5	
Eisenerzeugende Industrie	∅ 1965/72	100 0	104 3	109 5	115 8	115 1
	1973	100 0	131 2	114 7	117 9	
Erdölindustrie	∅ 1965/72	100 0	99 7	92 1	91 5	93 0
	1973	100 0	95 0	107 2	81 5	
Stein- und keramische Industrie	∅ 1965/72	100 0	110 5	112 8	123 0	129 8
	1973	100 0	126 7	114 4	129 4	
Glasindustrie	∅ 1965/72	100 0	126 4	120 8	139 6	148 8
	1973	100 0	107 6	121 4	113 2	
Chemische Industrie	∅ 1965/72	100 0	108 9	102 2	111 9	110 6
	1973	100 0	116 7	112 7	116 2	
Papierherzeugung	∅ 1965/72	100 0	100 6	95 1	105 2	110 4
	1973	100 0	115 0	94 9	111 3	
Papierverarbeitung	∅ 1965/72	100 0	107 2	120 1	131 2	144 2
	1973	100 0	118 6	125 2	114 2	
Holzverarbeitung	∅ 1965/72	100 0	115 2	140 3	138 1	152 6
	1973	100 0	114 3	115 8	136 3	
Nahrungs- u. Genußmittelind.	∅ 1965/72	100 0	112 5	112 1	120 3	118 7
	1973	100 0	105 0	108 6	100 6	
Lederherzeugung	∅ 1965/72	100 0	151 5	152 5	190 7	182 5
	1973	100 0	98 4	84 2	74 1	
Lederverarbeitung	∅ 1965/72	100 0	115 3	135 2	162 3	169 0
	1973	100 0	190 1	141 4	133 5	
Gießereindustrie	∅ 1965/72	100 0	106 9	117 0	128 5	130 5
	1973	100 0	109 7	129 7	145 9	
Metallindustrie	∅ 1965/72	100 0	111 6	107 1	109 0	107 5
	1973	100 0	99 2	92 3	78 6	
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	∅ 1965/72	100 0	112 8	107 8	118 4	121 3
	1973	100 0	111 1	98 1	109 4	
Fahrzeugindustrie	∅ 1965/72	100 0	103 6	107 6	110 1	107 2
	1973	100 0	90 9	105 6	83 1	
Eisen- u. Metallwarenindustrie	∅ 1965/72	100 0	128 3	123 6	149 9	155 2
	1973	100 0	124 4	111 1	111 9	
Elektroindustrie	∅ 1965/72	100 0	111 4	109 7	120 8	121 9
	1973	100 0	120 2	101 7	110 7	
Textilindustrie	∅ 1965/72	100 0	110 5	123 0	132 6	137 7
	1973	100 0	132 6	141 3	141 9	
Bekleidungsindustrie	∅ 1965/72	100 0	116 8	128 1	153 9	156 0
	1973	100 0	113 4	95 5	112 5	
Industrie insgesamt	∅ 1965/72	100 0	109 4	109 8	118 1	120 1
	1973	100 0	116 3	110 3	111 3	

dritter statistischer Effekt ergibt sich aus der sachlichen Abgrenzung des Investitionsbegriffes. Die Investitionen wurden vor der steuerlichen Umstellung einschließlich Umsatzsteuer erfragt und ab 1973 als „Investitionen ohne Mehrwertsteuer aber einschließlich Investitionssteuer“ erfaßt. Da die kumulierte Altumsatzsteuer ungefähr der Investitionssteuer entspricht, sollte dieser Definitionsumfang die Vergleichbarkeit der Investitionssummen ermöglichen (wie auch die Investitionssteuer selbst die Kontinuität der Investitionsneigung gewährleisten sollte). Tatsächlich dürfen jedoch nicht alle Investitionsmeldungen im Investitionstest die volle zugehörige Investitionssteuer enthalten, da die Investition (als Bruttozugang zum Sachanlagevermögen) zeitlich

Vergleich der Planrevision 1973 mit dem langjährigen Durchschnitt



vom Besteuerungstatbestand (Inbetriebnahme der Anlage) auseinanderfällt. Auch das starke Zurückbleiben der Investitionssteuereingänge des Finanzministeriums hinter den auf Grund des Investitionsvolumens berechneten zeigt, daß ein Teil der Anlagenzugänge des Jahres 1973 erst 1974 in Betrieb genommen wurde.

Diese statistischen Effekte erklären zum Teil, wieso die letzten Plankorrekturen 1973 nicht wie in allen früheren Erhebungen eindeutig positiv ausfielen. Zumindest ein Teil der Plankürzungen von der Oktober-erhebung zur Frühjahrserhebung beruht nicht auf diesen statistischen Verschiebungen. Jede Plankürzung für 1973, die darauf zurückging, daß man die Begünstigungen des Jahres 1974 (Senkung der Investitionssteuer, Erhöhung der vorzeitigen Abschreibung) ausnützen wollte, müßte sich in einer Erhöhung der Pläne für 1974 auswirken: Die Unternehmerangaben für die Investitionen in der Industrie insgesamt wurden zwar vom Herbst (1. Plan 1974) bis zur jüngsten Erhebung (2. Plan 1974) um 10% hinaufgesetzt, eine Analyse der Firmenmeldungen zeigt jedoch, daß keineswegs die Pläne jener Firmen überdurchschnittlich erhöht wurden, die ihre Pläne für 1973 bei der letzten Erhebung gekürzt hatten. Von den 232 Betrieben, die ihre Investitionsangaben für 1973 um mehr als 10% heruntersetzten hatten, erhöhten nur 83 (36%) ihre Pläne für 1974 um ebenfalls 10%, hingegen kürzten weitere 33% auch ihre Pläne für 1974. Die entsprechenden Zahlen der Ge-

Höhe und Veränderung der Investitionen 1971 bis 1973

Übersicht 3

	1971	1972 ¹⁾	1973 ²⁾	1971	1972	1973
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrie insgesamt	21 185	24 216	22 209	+32 0	+14 3	- 8 3
Grundstoffindustrie	4 599	4 481	3 437	+42 6	- 2 6	- 23 3
Investitionsgüterindustrie	8 581	11 297	10 874	+37 8	+31 7	- 3 7
Konsumgüterindustrie	8 005	8 438	7 898	+21 3	+ 5 4	- 6 4
Bergwerke	414	470	358	+12 0	+13 5	- 23 8
Eisenerzeugende Industrie	2 106	3 325	3 694	+64 3	+57 9	+ 11 1
Erdölindustrie	2 000	1 929	1 066	+87 9	- 3 5	- 44 8
Stein- u keramische Industrie	1 577	2 574	1 800	+66 7	+63 3	- 30 1
Glasindustrie	253	281	220	+14 5	+11 1	- 21 5
Chemische Industrie	2 522	2 967	3 143	+15 6	+17 7	+ 5 9
Papierzeugung	1 244	1 047	941	+ 8 6	-15 9	- 10 1
Papierverarbeitung	462	297	294	+56 8	-35 7	- 1 1
Holzverarbeitung	1 363	1 191	952	+39 0	-12 6	- 20 1
Nahrungs- u Genußmittelindustrie	1 673	2 050	1 741	+12 6	+22 5	- 15 1
Ledererzeugung	40	49	30	+30 8	+22 7	- 39 8
Lederverarbeitung	198	207	169	+42 5	+ 4 6	- 18 3
Gießereiindustrie	258	407	394	+ 0 5	+58 0	- 3 1
Metallindustrie	198	234	632	-26 6	+18 2	+170 0
Maschinen-, Stahl- u Eisenbau	1 670	1 750	1 689	+30 1	+ 4 8	- 3 5
Fahrzeugindustrie	635	723	696	+77 5	+13 9	- 3 7
Eisen- u Metallwarenindustrie	1 315	1 753	1 316	- 1 1	+33 3	- 24 9
Elektroindustrie	1 621	1 417	1 385	+48 4	-12 6	- 2 3
Textilindustrie	1 184	1 185	1 325	+38 3	+ 0 1	+ 11 8
Bekleidungsindustrie	452	360	364	- 3 9	-20 5	+ 1 1

¹⁾ Bis 1972 endgültige Werte — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens — ³⁾ Einschließlich Investitionssteuer ohne Mehrwertsteuer.

samtmasse der Betriebe betragen 37 1/2% und 25%. Es gibt also keine signifikanten Unterschiede zwischen und Betrieben, die ihre Pläne für 1973 kürzten, und der Gesamtmasse, und keinen eindeutig kompensierenden Planverlauf, aus dem geschlossen werden könnte, daß Verschiebungseffekte die einzige Erklärung für die niedrigen Planrevisionen in der dritten Etappe 1973 waren. Ein Vergleich der Umsatzentwicklung der Betriebe mit starken Plankürzungen und jener der Gesamtmasse läßt ebenfalls keine signifikanten Unterschiede erkennen, ebenso wenig kann das Branchenmuster der Betriebe, die ihre Pläne sowohl für 1973 als auch für 1974 kürzten, konjunkturell interpretiert werden. Es ist demnach zu vermuten, daß angesichts der unklaren Wirtschaftslage, insbesondere in bezug auf Energieversorgung und internationale Entwicklung zur Jahreswende der Risikograd der Investitionen sehr

subjektiv eingeschätzt wurde und zu einer Dämpfung der Investitionsneigung beitrug.

Der Rückgang der Investitionen im Jahre 1973 (nominal —7%, real —14%) wäre somit ohne die statistischen Effekte schwächer ausgefallen, aber zumindest preisbereinigt tendenziell doch sichtbar geworden. Die gesamtwirtschaftlichen Bestimmungsgrößen der Investitionen führten zu keiner Drosselung des Investitionsvolumens. Die Finanzierungslage dürfte 1973 nicht ungünstig gewesen sein: die Umsätze stiegen 1972 und 1973 so rasch wie kaum zuvor, ebenso expandierten die Gewinne (wenn man als Anhaltspunkt die Umsätze um ihre größte Kostenkomponente — die Lohn- und Gehaltssumme — kürzt). Die Industriekredite nahmen viel langsamer zu als in früheren Jahren, doch blieb die Zuwachsrate der an die Industrie gewährten Kredite auch deutlich unter der von der Wirtschaftspolitik zugelassenen Expansionsrate und damit auch unter dem durchschnittlichen Kreditzuwachs. Man kann daher vielleicht für einzelne Betriebe, nicht aber für die gesamte Industrie eine Beschränkung des Investitionsvolumens 1973 durch die Bankkredite annehmen. Auch von der Kapazitätsausnutzung her wären höhere Investitionen möglich gewesen. Zwar hat sich das Wachstum des Kapitalstocks in den letzten Jahren (durch das hohe Investitionsniveau) beschleunigt, doch sind die Kapazitäten weiter überdurchschnittlich ausgelastet, und der kapazitätserweiternde Effekt der Investitionen von 1973 (4,7%) reichte kaum für die Produktionssteigerung und trug noch weniger dazu bei, den überdurchschnittlich hohen Auslastungsgrad abzubauen.

Auch diese Komponenten sprechen somit dafür, daß sich die zurückhaltende Investitionstätigkeit im Jahre 1973 zu einem großen Teil aus psychologischen Gründen im Zusammenhang mit erhöhter Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung erklärt. Nach Einführung der Mehrwertsteuer und der Investitionssteuer wurde vorerst die konjunkturelle Entwicklung abgewartet. Die Planung und Auftragsvergabe erfolgte erst dann, als man erkannte, daß im Inland der befürchtete Nachfrageeinbruch ausblieb und sich die internationale Konjunktur im 1. Halbjahr deutlich belebt hatte. Mit der Durchführung wartete man aber doch zum Teil die günstigeren Investitionsbedingungen des Jahres 1974 ab oder stellte die Projekte infolge der Unsicherheiten im Zuge der Erdölkrise zurück.

Hohes Wachstum von Lagerbeständen und Umsätzen

Die Entwicklung der Lage und Umsatzzahlen wurde 1973 ebenfalls noch durch die Umstellung des Steuersystems bestimmt. Die Umsätze der Industrie stiegen von 1972 (einschließlich kumulierter Um-

Übersicht 4

Sonderauswertung der Betriebe mit Plankürzungen (In der dritten Revisionsetappe 1973)

	Betriebe	Auswirkungen auf Pläne 1974 ¹⁾		Umsatzsteigerung 1973 ²⁾	
		positive Revision um mehr als +10%	Senkung der Pläne auch für 1974	in %	in %
Gesamtmasse	917	344	37,5	231	25,2
Betriebe mit Kürzungen ³⁾	232	83	35,8	77	33,2

¹⁾ Revision zwischen den Planangaben für 1974 vom Herbst 1973 (1. Plan) und vom Frühjahr 1974 (2. Plan) — ²⁾ Steigerung des Umsatzes 1973 ohne Mehrwertsteuer gegenüber dem Umsatz 1972 einschließlich Umsatzsteuer. — ³⁾ Betriebe die ihre Investitionspläne für 1974 zwischen Oktober 1973 und der Jahreswende um mehr als 10% reduziert haben

Übersicht 5

Investitionskennzahlen

	Investitionsintensität ¹⁾		Investitionsquote ²⁾	
	1972	1973	1972	1973
	1 000 S %			
Industrie insgesamt	36,6	33,1	9,1	8,0
Grundstoffindustrie	74,2	57,2	11,9	8,6
Investitionsgüterindustrie	39,9	37,3	10,9	10,1
Konsumgüterindustrie	26,6	24,8	6,8	6,0
Bergwerke	26,2	20,7	9,7	7,6
Eisenerzeugende Industrie	77,6	81,6	19,2	18,8
Erdölindustrie	225,9	128,7	14,5	7,2
Stein- u. keramische Industrie	87,4	61,5	19,9	14,9
Glasindustrie	28,6	21,8	10,8	7,5
Chemische Industrie	47,2	48,6	9,2	9,3
Papierherzeugung	64,3	58,3	12,9	10,8
Papierverarbeitung	29,0	28,1	6,6	6,1
Holzverarbeitung	40,8	32,9	9,8	7,6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	39,2	32,8	6,0	4,8
Lederherzeugung	21,0	15,0	5,5	4,2
Lederverarbeitung	12,2	10,5	4,1	3,3
Gießereindustrie	40,4	31,9	14,1	11,0
Metallindustrie	28,0	72,2	5,4	13,6
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	24,0	23,4	6,7	6,9
Fahrzeugindustrie	22,9	21,2	6,8	6,2
Eisen- u. Metallindustrie	26,8	19,6	7,8	5,5
Elektroindustrie	20,6	18,9	6,2	5,5
Textilindustrie	18,1	20,8	6,4	6,8
Bekleidungsindustrie	9,1	9,4	3,7	3,6

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten — ²⁾ Investitionen in Prozent des Umsatzes.

satzsteuer) auf 1973 (ohne Mehrwertsteuer) um 52%. Berücksichtigt man die Höhe der alten Umsatzsteuer, so ergibt sich ein Wachstum der vergleichbaren Umsätze um rund 14½%, die größte Steigerung seit Beginn der Erhebung (1964).

Die Lagerbestände hatten im Vorjahr (vor Einführung der Mehrwertsteuer) einen Tiefstand erreicht. 1973 stiegen sie in Relation zum Umsatz wieder auf die gleiche Höhe wie Ende 1971. Die Rohstoffknappheit zur Jahreswende 1973/74 spiegelt sich darin, daß die Rohstofflager die Relation zu den Umsätzen von 1971 nicht wieder erreichten. Sie nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 8% zu, die Lager an Halbfertigwaren und Fertigwaren aber um 23% und 19%. Außerdem konzentrierte sich die Ausweitung der Rohstofflager auf eine Branche (Erdölindustrie: +89% nominell). Bei den Fertigwaren- und Halbfertigwarenlagern ist die kräftige Zunahme der Bestände in der Maschinen-, Fahrzeug- und Elektro-

industrie ein weiteres Indiz für die Annahme, daß Auslieferungen in das Jahr 1974 verlagert wurden. Hingegen scheinen die höheren Fertigwarenlager in den Bergwerken, bei der Stein- und Keramikindustrie sowie in der Ledererzeugung und Bekleidungsindustrie auf Nachfrageschwächen zurückzuführen zu sein.

Investitionen 1974: nominell +15%

Die Investitionspläne für 1974 wurden seit der Herbstbefragung (1. Plan 1974) um 10% erhöht, das Ausmaß der Revision entspricht somit dem langjährigen Durchschnitt. Die geplante Investitionssumme liegt mit rund 24 Mrd. S schon jetzt um 8% über dem vorläufigen Ergebnis für 1973. Berücksichtigt man ein relativ vorsichtiges Revisionsmuster von 7% (im langjährigen Durchschnitt waren es 10%), so kann für 1974 mit einer Steigerung der *nominellen Investitionen* um *rund 15%* gerechnet werden. Eine Erhöhung der Investitionen in diesem Ausmaß ist angesichts der kräftigen Nachfrageimpulse im 1. Halbjahr von der Kapazitätsseite her unbedingt erforderlich; sie müßte bei verstärkter Heranziehung von Fremdmitteln und gewisser Liquiditätsreserven auch finanziert werden können. Eine unterdurchschnittliche Revisionsrate bis zum endgültigen Plan wurde dennoch einkalkuliert, weil auch am Jahresende 1974 durch eine weitere Senkung der Investitionssteuer Anreiz zu Verlagerungen in das nächste Jahr besteht (wenn auch die zusätzliche Komponente

Übersicht 6
Lagerbestand und Lagerkoeffizient

	Lagerbestand ¹⁾		Veränderung 1973 gegen 1972	Lagerkoeffizient ²⁾ 1973
	Ende 1972 ³⁾	Ende 1973 ³⁾		
	Mill. S			in %
Industrie insgesamt	53.688	62.275	+16 0	22 3
Grundstoffindustrie	3.997	4.981	+24 6	12 4
Investitionsgüterindustrie	27.303	32.344	+18 5	30 1
Konsumgüterindustrie	22.388	24.950	+11 4	19 0
Bergwerke	642	634	- 1 3	13 4
Eisenerzeugende Industrie	5.087	5.767	+13 4	29 3
Erdölindustrie	657	1.219	+85 5	8 2
Stein- u. keramische Industrie	1.700	2.181	+28 3	18 1
Glasindustrie	426	484	+13 7	16 5
Chemische Industrie	5.111	6.056	+18 5	18 0
Papierherstellung	1.250	1.193	- 4 5	13 7
Papierverarbeitung	536	572	+ 6 8	11 9
Holzverarbeitung	2.305	2.599	+12 8	20 8
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	4.185	4.432	+ 5 9	12 1
Ledererzeugung	341	329	- 3 5	46 6
Lederverarbeitung	958	897	- 6 3	17 4
Gießereindustrie	578	758	+31 1	21 1
Metallindustrie	1.193	1.502	+25 9	32 2
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	8.553	9.619	+12 5	39 2
Fahrzeugindustrie	2.435	2.996	+23 0	26 5
Eisen- u. Metallwarenindustrie	4.933	5.741	+16 4	24 1
Elektroindustrie	6.315	7.755	+22 8	31 0
Textilindustrie	4.572	5.209	+14 0	26 6
Bekleidungsindustrie	1.912	2.332	+22 0	23 2

¹⁾ Hochschätzung. — ²⁾ Endgültiges Ergebnis — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Lager in Prozent des Umsatzes.

Übersicht 7

Struktur der Lager

	Anteil an den Lagerbeständen in %			
	1972		1973	
	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Rohstoffe	Halbfertigwaren
Industrie insgesamt	39 8	31 9	28 3	37 1
Grundstoffindustrie	53 1	15 2	31 7	49 9
Investitionsgüterindustrie	32 8	42 9	24 3	29 3
Konsumgüterindustrie	47 4	18 8	33 8	46 7

Übersicht 8

Revision der Investitionspläne

	Erhebungszeitraum				1973	1974
	1968	1969	1970	1971		
	Mill. S					
Herbst 1967	9.244					
Frühjahr 1968	9.897					
Herbst 1968	9.261	10.911				
Frühjahr 1969	10.145	12.137				
Herbst 1969		11.733	13.690			
Frühjahr 1970	10.457	11.964	14.698			
Herbst 1970			14.343	15.593		
Frühjahr 1971		12.003	15.939	17.273		
Herbst 1971			18.522	18.137		
Frühjahr 1972			16.055	20.584	20.067	
Herbst 1972					21.359	19.961
Frühjahr 1973					21.185	23.346
Herbst 1973						22.017
Frühjahr 1974						24.216

Übersicht 9

Industrieinvestitionen 1972 bis 1974

		1972 ¹⁾	1973 ²⁾	1974 ²⁾
Nominell	Mrd. S	24.216	22.500	25.875
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+14 3	- 7	+15
Real, zu Preisen 1964	Mrd. S	17.911	15.464	16.512
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+ 7 1	-14	+ 7

¹⁾ Endgültige Zahl. — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Investitionsplan 1974

Übersicht 10

	Veränderung ¹⁾ 1974 gegen 1973 in %
Industrie insgesamt	+ 8 1
Grundstoffindustrie	+22 8
Investitionsgüterindustrie	+ 1 8
Konsumgüterindustrie	+10 4
Bergwerke	+23 2
Eisenerzeugende Industrie	- 5 6
Erdölindustrie	+49 1
Stein- u. keramische Industrie	-14 0
Glasindustrie	+49 1
Chemische Industrie	+12 9
Papierherzeugung	+10 9
Papierverarbeitung	+ 6 6
Holzverarbeitung	-19 2
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	+28 9
Lederherzeugung	-28 7
Lederverarbeitung	-21 2
Gießereiindustrie	+ 5 1
Metallindustrie	-25 3
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	+19 8
Fahrzeugindustrie	+ 4 6
Eisen- u. Metallwarenindustrie	+18 7
Elektroindustrie	+35 5
Textilindustrie	-11 3
Bekleidungsindustrie	-19 4

¹⁾ Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens. 2. Plan 1974 gegen 4. Plan 1973; durch diesen Vergleich wird ein ähnliches Revisionsverhalten wie im Vorjahr unterstellt.

Übersicht 11

Investitionen nach Größenklassen

Beschäftigten- größenklasse	Investitionen		Umsatz	Planrevisionen 1973			
	1973/ 1972	1974/ 1973	1973/ 1972	1. Plan	2. Plan	3. Plan	4. Plan
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			1. Plan=100			
Insgesamt	- 7 4	+10 3	+5 7	100 0	114 9	109 5	105 5
1. 0— 100	- 5 3	- 3 0	+2 1	100 0	130 3	120 8	130 4
2. 101— 500	-22 2	+14 0	+3 2	100 0	116 0	105 2	102 0
3. 501—1.000	- 8 1	+20 7	+5 8	100 0	120 8	129 8	115 7
4. 1.001 und mehr	- 2 4	+ 7 4	+6 8	100 0	112 8	106 0	103 5

einer Erhöhung des Sonderabschreibungssatzes wegfällt).

Nach Betriebsgrößenklassen wird bei den Mittelbetrieben (Betriebe mit 100 bis 1.000 Beschäftigten) die stärkste Ausweitung der Investitionen geplant. In dieser Größenklasse wurden 1973 die Investitionen vom Frühjahr bis zur Jahreswende entgegen dem üblichen Muster stark gekürzt, so daß sie 1973 deutlich unter dem Vorjahrsniveau blieben.

Die Lage des Jahres 1974 in Hinblick auf die mittelfristigen Investitionsschwankungen der Industrie ist nicht leicht zu bestimmen: die Industrieinvestitionen haben sich — wie schon mehrfach beschrieben — nach jahrelanger Stagnation in den Jahren 1969 bis 1972 verdoppelt. 1973 folgte ein Rückgang, der großteils auf die beschriebenen Sonderfaktoren zurückzuführen war, 1974 wird eine Zunahme um rund 15% erwartet. Um die Lage der einzelnen Branchen in den Investitionswellen zu beleuchten,

wurden durchschnittlich reale Investitionen für die Perioden 1963/1968 und 1969/1972 ermittelt und mit dem Durchschnitt 1973/74 verglichen. Die Berechnungen zeigen, daß die Investitionen in der *Grundstoffindustrie* — wo der Boom am Beginn der siebziger Jahre am stärksten ausgeprägt war — nun wieder deutlich unter dem Rekordniveau liegen. Diese Entwicklung wird vorwiegend durch die Ausbaustufen der Erdölindustrie bestimmt. Aber auch die papiererzeugende Industrie, die Eisen- und Metallverarbeitung sowie die Holzverarbeitung können 1973/74 das hohe Niveau nicht halten. Im *Investitionsgüterbereich* werden die realen Investitionen trotz des sehr starken Anstieges in den letzten Jahren weiter erhöht: Stahlindustrie, Maschinen- und Fahrzeugindustrie, aber auch Chemie- und Elektroindustrie melden neuerlich Investitionssteigerungen. Zu den Branchen, die 1973/74 preisbereinigt kaum das Niveau der Periode 1963/1968 überschreiten, gehören neben den Bergwerken vor allem *Konsumgüterbranchen*. Papierverarbeitung sowie Nahrungs- und Genußmittelindustrie liegen knapp über dem Niveau dieser frühen Vergleichsperiode, die ledererzeugende Industrie sogar darunter. Bekleidungsindustrie und Lederverarbeitung investieren ebenfalls nur wenig mehr als damals, doch haben sie inzwischen mehr aufgewendet, und der Zeitraum 1963/1968 war hier — im Gegensatz zum Industriedurchschnitt — eine Periode lebhafter Investitionstätigkeit.

Die Lage in den Branchen

Die *Bergwerke* konnten 1973 ihr Investitionsniveau weder gegenüber dem Vorjahr noch gegenüber den ursprünglichen Plänen halten. Für 1974 ist eine Steigerung um 23% geplant, doch liegt das Investitionsvolumen weiterhin unter dem Durchschnitt der sechziger Jahre.

Ein ähnliches Investitionsmuster in den Jahren 1973/74 — allerdings doppelt so hoch wie in den sechziger Jahren — zeigt die *Erdölindustrie*. Nachdem 1971 und 1972 jeweils rund 2 Mrd. S investiert worden waren, lagen die Investitionen 1973 nur knapp über 1 Mrd. S und werden 1974 wieder kräftig erhöht. Die Investitionen der *chemischen Industrie* setzten in den beiden Berichtsjahren (1973 und 1974) die kontinuierliche Steigerung fort, wobei die Ausweitung der Investitionen im Grundstoffbereich höher sein wird als bei den Konsumgütern.

Mit jeweils rund 3 1/2 Mrd. S in den Jahren 1972 bis 1974 führt die *Stahlindustrie* ihre mittelfristigen Investitionsprogramme fort. Ein beachtlicher Teil der Kapazitätserweiterungen wird 1974 in Betrieb gehen und eine stärkere Ausweitung der Produktion ermöglichen. In der *Metallindustrie* fiel der Investitions-

schwerpunkt eines Großprojektes in das Jahr 1973 und erhöhte das Investitionsvolumen der gesamten Branche auf fast das Dreifache von 1972. 1974 sinken die Investitionen zwar insgesamt, doch plant der größte Teil der Betriebe höhere Investitionen als im Vorjahr.

Die *Stein- und keramische Industrie* und die *holzverarbeitende Industrie* führten 1973 wohl hohe Investitionen durch, sie lagen aber doch deutlich unter dem Vorjahrsniveau. Darin spiegeln sich die freien Kapazitäten dieser der Bauwirtschaft vorgelagerten Branchen. Auch für 1974 sind zur Zeit weniger Investitionen geplant (ausgenommen die *Zementindustrie, Konsumgüter und Holzverarbeitung*), doch werden in beiden Branchen erst die stark prozyklischen Planrevisionen über das endgültige Ergebnis entscheiden.

In allen Branchen der *Metallverarbeitung* (Maschinenindustrie, Fahrzeugindustrie, Eisen- und Metallwaren, Elektroindustrie) wurde 1973 das Investitionsniveau des Vorjahres unterschritten. Mehr Exportaufträge konnten die relativ schwache Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen in Österreich nicht kompensieren; das führte dazu, daß die üblichen Erhöhungen der Investitionspläne ausblieben oder Pläne sogar nach unten korrigiert wurden. Allerdings sind in den genannten Branchen 1974 allgemein höhere Investitionen vorgesehen und die ersten Pläne für 1974 wurden hinaufkorrigiert (außer Konsumgüter der Fahrzeugindustrie), so daß sich hier — ebenso wie in den Produktionsdaten — Verschiebungseffekte in das Jahr 1974 zeigen.

Die Investitionen in *Papierherzeugung* und *Papierverarbeitung* liegen für 1973 etwas unter und für 1974 — nachdem sie dank der lebhaften Nachfrage nach oben korrigiert wurden — etwas über dem Vorjahr.

Die ungünstige Konjunktur in der *Lederherzeugung* und *-verarbeitung* wirkt sich in kräftigen Kürzungen der Investitionen aus. Sie sanken 1973 in beiden Branchen und blieben auch hinter den früheren Plänen zurück; für 1974 ist eine weitere Einschränkung geplant, so daß preisbereinigt in der Lederherzeugung nicht einmal und in der Lederverarbeitung knapp das Niveau von Mitte der sechziger Jahre erreicht wird.

In der *Textil- und Bekleidungsindustrie* wurden die Investitionen 1973 trotz unbefriedigender Nachfrageentwicklung etwas gesteigert, die Pläne für 1974 liegen noch unter den Vorjahrswerten, diese dürften jedoch überschritten werden, wenn man bei anhaltend günstiger Konjunktursituation die Pläne nach oben revidiert.

Die Investitionen der *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* sanken 1973 um 15% und lagen real auf dem Niveau der sechziger Jahre. Für 1974 ist eine Steigerung um fast 30% geplant, wobei die Brauereien und die Zuckerindustrie ihre Investitionen am stärksten erhöhen wollen.

Übersicht 12

Das Niveau 1973/74 im langfristigen Vergleich

	Durchschnittliche jährliche Investitionen Mill. S zu Preisen 1964		
	∅ 1963/68	∅ 1969/72	∅ 1973/74
	Industrie insgesamt	9 945	14 712
Grundstoffindustrie	1 762	3 028	2 528
Investitionsgüterindustrie	3 884	6 033	7 269
Konsumgüterindustrie	4 299	5 652	5 497
Bergwerke	287	310	264
Eisenerzeugende Industrie	740	1 471	2 382
Erdölindustrie	681	1 216	874
Stein- und keramische Industrie	969	1 188	1 113
Glasindustrie	123	177	181
Chemische Industrie	1 307	1 945	2 212
Papierherzeugung	499	832	657
Papierverarbeitung	196	245	201
Holzverarbeitung	351	791	573
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1 259	1 296	1 315
Lederherzeugung	29	30	17
Lederverarbeitung	88	140	101
Gießereindustrie	117	209	268
Metallindustrie	162	188	368
Maschinen- Stahl- und Eisenbau	755	1 110	1 226
Fahrzeugindustrie	268	385	472
Eisen- und Metallwarenindustrie	628	1 055	951
Elektroindustrie	578	955	1 075
Textilindustrie	688	836	831
Bekleidungsindustrie	220	338	219

Verstaatlichte Industrie

Übersicht 13

	Beschäftigte		Investitionen 1972	Investitionen		Veränderung		Investitionen 1973 je Beschäftigten S
	1972	1973		1973	1974	1973 gegen 1972	1974 gegen 1973	
				Mill. S		%		
Verstaatlichte Industrie	99 897	101 549	6 555	6 543	6 970	- 0,2	+ 6,5	64 431
Bergwerke	8 833	8 565	186	139	210	- 25,2	+ 51,7	16 178
Eisenerzeugende Industrie	43 289	44 472	3 410	3 677	3 469	+ 7,8	- 5,6	82 671
Chemische- und Erdölindustrie	14 758	14 791	2 054	1 475	2 010	- 28,2	+ 36,3	99 710
Gießereindustrie	2 943	2 891	71	76	127	+ 7,0	+ 66,3	26 333
Metallindustrie	5 015	5 230	159	550	356	+ 246,2	- 35,2	105 191
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau ¹⁾	22 976	23 466	612	572	718	- 6,5	+ 25,4	24 388
Eisen- u. Metallwarenindustrie	2 083	2 134	63	54	80	- 13,7	+ 46,2	25 493

¹⁾ Einschließlich Elektroindustrie.

Übersicht 14

Hochgeschätzte Investitionen in der Industrie in den Bundesländern

	1972	1973	1974	1972 gegen 1971	1973 gegen 1972	1974 gegen 1973 ¹⁾
	Mill S					
Wien	3 899	3 289	3 977	+ 19	-15 6	+20 9
Niederösterreich	6 244	4 989	6 430	- 3 7	-20 1	+28 9
Oberösterreich	8 345	8 116	7 288	+48 0	- 2 7	-10 2
Salzburg	875	803	843	+ 7 8	- 8 3	+ 5 0
Tirol	911	702	859	+12 5	-22 9	+22 4
Vorarlberg	803	845	994	-22 6	+ 5 2	+17 7
Kärnten	1 174	840	1 237	+51 0	-28 4	+47 2
Steiermark	3 427	4 031	4 378	+30 4	+17 6	+ 8 6
Burgenland	245	212	134	+43 4	-13 6	-36 5

¹⁾ 2. Plan 1974 gegen 4. Plan 1973

Übersicht 15

Investitionen der Produktionsgruppen in den Bundesländern (Gleiche Masse der meldenden Firmen)

	1972	1973	1974	Veränderung 1973 gegen 1972		1974 gegen 1973	
	1 000 S			in %			
Wien							
Grundstoffindustrie	64 544	39 489	32 668	-38 8	-17 3		
Investitionsgüterindustrie	1 235 074	996 419	1 231 912	-19 3	+23 6		
Konsumgüterindustrie	1 089 425	999 594	1 195 513	- 8 2	+19 6		
Niederösterreich							
Grundstoffindustrie	1 896 347	1 120 908	1 838 483	-40 9	+64 0		
Investitionsgüterindustrie	1 141 202	1 055 212	1 203 337	- 7 5	+14 0		
Konsumgüterindustrie	1 080 531	1 091 258	1 168 979	+ 1 0	+ 7 1		
Oberösterreich							
Grundstoffindustrie	849 208	1 010 746	950 272	+19 0	- 6 0		
Investitionsgüterindustrie	4 022 709	3 867 975	3 246 747	- 3 8	-16 1		
Konsumgüterindustrie	1 072 214	886 962	981 977	-17 3	+10 7		
Salzburg							
Grundstoffindustrie	39 690	29 336	36 715	-26 1	+25 2		
Investitionsgüterindustrie	179 403	195 373	179 443	+ 8 9	- 8 2		
Konsumgüterindustrie	250 777	203 651	233 797	-18 8	+14 8		
Tirol							
Grundstoffindustrie	30 362	20 582	25 180	-32 2	+22 3		
Investitionsgüterindustrie	269 348	203 144	245 983	-24 6	+21 1		
Konsumgüterindustrie	203 076	159 858	198 514	-21 3	+24 2		
Vorarlberg							
Grundstoffindustrie	5 149	4 634	2 150	-10 0	-53 6		
Investitionsgüterindustrie	90 932	109 155	139 428	+20 0	+27 7		
Konsumgüterindustrie	299 268	297 686	342 697	- 0 5	+15 1		
Kärnten							
Grundstoffindustrie	226 600	154 734	199 056	-31 7	+28 6		
Investitionsgüterindustrie	140 581	165 554	221 938	+17 8	+34 1		
Konsumgüterindustrie	392 657	222 663	377 980	-43 3	+69 8		
Steiermark							
Grundstoffindustrie	383 297	320 020	356 522	-16 5	+11 4		
Investitionsgüterindustrie	1 405 710	1 816 108	2 053 636	+29 2	+13 1		
Konsumgüterindustrie	803 009	848 498	832 345	+ 5 7	- 1 9		
Burgenland							
Grundstoffindustrie							
Investitionsgüterindustrie	36 969	11 279	5 100	-69 5	-54 8		
Konsumgüterindustrie	49 273	55 454	35 320	+12 5	-36 3		

Die Investitionen nach Bundesländern

Von der sinkenden Tendenz der Investitionen in Gesamtösterreich waren 1973 nur die Steiermark und Vorarlberg nicht betroffen. In der Steiermark wurden wie schon im Vorjahr vor allem wegen der Investi-

tionsprogramme der Stahlindustrie, aber auch der Papierindustrie hohe Zuwächse erzielt. In Vorarlberg, wo die Investitionen 1972 um fast ein Viertel reduziert worden waren, konnten die Textilindustrie und die Elektroindustrie höhere Pläne realisieren.

Nur knapp unter ihrem Vorjahrsniveau blieben die Investitionen in Oberösterreich (Steine und Keramik, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Textil- und Bekleidungsindustrie investierten weniger) sowie in Salzburg (Chemie- und Maschinenindustrie). Stärkere Rückgänge wurden aus dem Burgenland (Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Elektroindustrie), aus Wien (Steine und Keramik sowie Chemieindustrie) und aus Niederösterreich (Erdölindustrie, Papiererzeugung, Eisen- und Metallwaren) gemeldet. In Tirol lagen die Investitionen in allen Gruppen unter dem Vorjahrsniveau, in Kärnten nur bei Investitionsgütern (Steine und Keramik) darüber.

Für 1974 zeigen die Investitionspläne, daß Kärnten (hohe Zuwächse in allen Bereichen), Niederösterreich (Nahrungs- und Genussmittel-, Maschinen-, Metallindustrie, Eisen- und Metallwarenindustrie), Tirol (in allen Bereichen, besonders aber in der Holzverarbeitung) und Wien (Maschinen-, Chemie-, Eisen- und Metallwaren-, Elektroindustrie) die Investitionsverkürzungen vom Vorjahr wieder wettmachen können. Hingegen wird Oberösterreich auch 1974 das Vorjahrsniveau nicht ganz erreichen, und im Burgenland (insbesondere wegen geringeren Planungen in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie in der Bekleidungsindustrie) liegen die Pläne um rund ein Drittel unter dem Vorjahr.

Bauwirtschaft

Repräsentation

An der heurigen Frühjahrserhebung des Investitionstestes beteiligten sich 531 Baufirmen, davon sind 416 Firmen überwiegend im Hochbau, 115 überwiegend im Tiefbau tätig. Obwohl die Beteiligung im Vorjahr auf Grund von Neuansprachen rund doppelt so groß war wie 1972, konnte die Mitarbeit weiter ausgeweitet werden, und nahezu um ein Drittel

Übersicht 16

Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte erfaßt 1. Februar 1974	Beschäftigte insgesamt ¹⁾ Ende Jänner 1974	Repräsen- tation in %
Bauhauptgewerbe				
insgesamt	531	63 920	110 697	57 7
davon Hochbau	416	39 525	78 843	50 1
Tiefbau	115	24 395	31 854	76 6

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik Österreichisches Statistisches Zentralamt

(+32%) mehr Firmen als im Vorjahr gaben ihre Investitionsdaten bekannt. Gemessen an den Beschäftigten ist die Repräsentation des Bauhauptgewerbes weiter gestiegen (von 48% im Vorjahr auf 58%), sie ist im Tiefbau mit drei Viertel (77%) wieder höher als im Hochbau (50%).

Das Frageprogramm umfaßte wie bei jeder Frühjahrserhebung endgültige Investitionsangaben für das vorvergangene Jahr (1972), vorläufige Angaben für das vergangene Jahr (1973) und die voraussichtlichen Investitionen im laufenden Jahr. Daneben wurden wieder Daten über den Personalstand sowie über Umsätze und Lager in den zwei abgelaufenen Jahren erhoben

Übersicht 17

Investitionen 1972 bis 1974

	1972 ¹⁾	1973 ²⁾	1974 ³⁾
Nominell Mrd S	3 86	3 2	2 9
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+43	-15	-10

¹⁾ Endgültiges Ergebnis. — ²⁾ Schätzungen aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

1972: Investitionsentwicklung durch Angebotsengpässe begrenzt

1972 wurde nach nun vorliegenden endgültigen Investitionsangaben der mitarbeitenden Baufirmen (hochgeschätzt) 3 82 Mrd. S in Bauten und Ausrüstung investiert. (Die amtlichen Ergebnisse, die auf Grund einer Vollerhebung ermittelt werden, stimmen mit 3 86 Mrd. S weitgehend mit den Testergebnissen überein.) Damit hat sich die Investitionskonjunktur, die Ende der sechziger Jahre begann, noch verstärkt. Die Zuwachsrate war mit mehr als 40% weit höher als im vergangenen Jahr, die Investitionen erreichten nominell das Dreifache, real etwa das Zweieinhalbfache von 1968. Die hohe Zunahme ist um so bemerkenswerter, als bereits im vorigen Jahr ein hohes Investitionsniveau erreicht worden war. Sie kann durch die steigende Nachfrage nach Bauleistungen nur zum Teil erklärt werden. Daneben waren Sondereffekte im Zuge der Umstellung auf die Mehrwertsteuer wirksam, die die Investitionsnachfrage in zweifacher Hinsicht beschleunigten: Einmal führte das Bestreben der Baufirmen, ihre Bauprojekte im laufenden Jahr fertigzustellen, zu einem Nachfrage-Boom am Jahresende, der die Leistungsfähigkeit der mit voller Kapazität arbeitenden Bauwirtschaft überforderte und hohe Erweiterungsinvestitionen notwendig machte, auf der anderen Seite erhöhte die bevorstehende Umstellung des Steuersystems auch die Investitionsbereitschaft der Bauunternehmer. Zusätzlich wurde die Investitionsnachfrage noch durch weitere Faktoren, wie angespannter Arbeitsmarkt, günstige Ertragslage, leichte Erhältlichkeit von Krediten, optimistische Beurtei-

lung der Marktentwicklung stimuliert. Die Investitionstätigkeit dürfte damit eher durch die Lieferfähigkeit der Baumaschinenproduzenten und Händler begrenzt worden sein als durch die Nachfrage nach Produktionsmitteln. Darauf deutet auch die Entwicklung der Revisionen der Investitionspläne für 1972 hin. Zwischen Herbst 1972 und Frühjahr 1973 wurden zwar die Pläne, in absoluten Beträgen gemessen, mit fast 800 Mill. S stärker erhöht als je zuvor seit Einführung des Investitionstestes, die Gesamtrevision war jedoch — gemessen an den im Herbst 1972 geplanten Investitionen — mit +27% nicht größer als für das vorangegangene Jahr.

Übersicht 18

Investitionen des Bauhauptgewerbes

	Laut Investitionstest ¹⁾					
	Bauhauptgewerbe insgesamt		Davon			
	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Hochbau Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Tiefbau Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr
	Mill S	%	Mill S	%	Mill S	%
1963	1 373	.	903	.	470	.
1964	1 683	+23	1 173	+30	510	+ 8
1965	1 934	+15	1 216	+ 4	718	+41
1966	1 814	- 6	1 157	- 5	657	- 9
1967	1 395	-23	891	-23	504	-23
1968	1 272	- 9	778	-13	494	- 2
1969	1 512	+19	907	+17	605	+23
1970	2 195	+45	1 325	+46	870	+44
1971	2 687	+22	1 652	+25	1 035	+19
1972	3 817	+42	2 212	+34	1 605	+55
1973 ²⁾	3 141	-18	1 686	-24	1 455	- 9
1974 ³⁾	2 367	-25	1 334	-21	1 033	-29

	Laut Produktionsstatistik: Baugewerbe ⁴⁾					
	Neuinvestitionen insgesamt	Veränderung gegen das Vorjahr	Gebäude	Maschinen u Einrichtungen	Fahrzeuge	
	Mill S	%	Mill S	Mill S		
1968	1 291 9	.	123 6	884 9		283 4
1969	1 597 5	+23 7	152 0	1 107 3		338 2
1970	2 011 5	+25 9	141 3	1 392 6		477 6
1971	2 692 9	+33 9	198 4	1 875 0		619 5
1972	3 862 0	+43 3	304 6	2 648 7		908 7

¹⁾ Aus den Erhebungen des Investitionstestes geschätzte Gesamtsummen — ²⁾ Vorläufige Angaben — ³⁾ Planangaben. — ⁴⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt Ergebnisse der Jahresübersichtsmeldungen

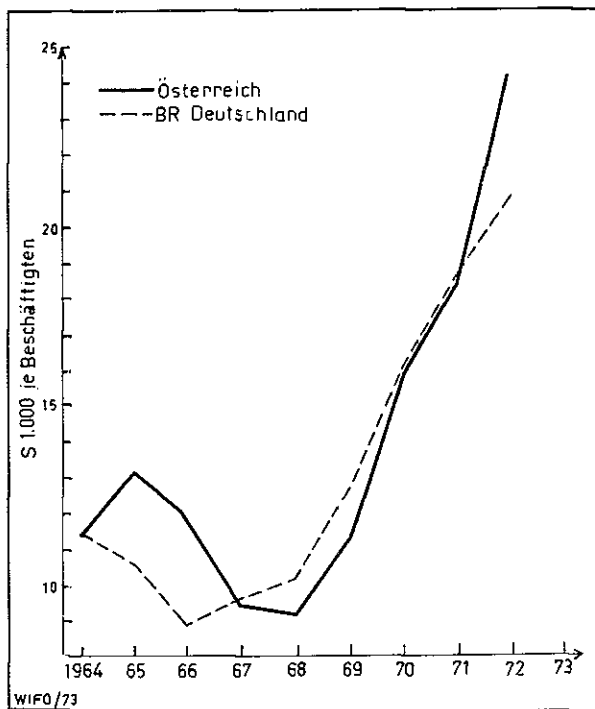
Vergleich der Investitionsentwicklung mit der Bundesrepublik Deutschland

Die Investitionen der Bauwirtschaft haben, in groben Zügen betrachtet, sowohl in Österreich wie in der Bundesrepublik Deutschland gegen Ende der sechziger Jahre stagniert. Wohl war die jährliche Entwicklung unterschiedlich, doch wurde bis 1968 in beiden Ländern das Niveau von 1963 nicht wieder erreicht. In der Folge setzte ein Investitions-Boom ein, der in Österreich viel stärker war. (Die Investitionen wuchsen in Deutschland zwischen 1967 und 1972 — in Deutschland begann die Investitionskonjunktur ein Jahr früher — um 115%, in Öster-

reich haben sie sich zwischen 1968 und 1972 verdreifacht)

Neben der Investitionsentwicklung ist auch ein Vergleich der Investitionskennzahlen für die Charakterisierung der Unterschiede zwischen beiden Ländern von Bedeutung. Die Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten) als die bedeutendste dieser Kennzahlen ist ein aussagekräftiger Indikator für die branchenspezifische Investitionstätigkeit. Aus systematischen und zurechnungstechnischen Gründen ist jedoch ein Vergleich nach Umrechnung über den Wechselkurs nur mit Vorbehalten möglich. Voll aussagekräftig wäre er nur dann, wenn die Investitionsstruktur (Anteil der Bagger, Kräne u. a. an den Gesamtinvestitionen) und die Bezugsstruktur (Verteilung der Geräte nach Herkunftsländern) in beiden Ländern gleich wäre. Außerdem müßten die Bezugskosten (Einfuhrabgaben, Frachten usw.) in den Vergleichsländern relativ zueinander gleichbleiben, und schließlich verzerrt auch eine einseitige Änderung des Steuersystems (die Mehrwertsteuer wurde in Deutschland schon 1968, in Österreich erst 1973 eingeführt) den Vergleich. Da die Voraussetzungen für eine einwandfreie Vergleichbarkeit nicht zutreffen, sind die Ergebnisse vorsichtig zu interpretieren. Die Mängel dürften aber nicht so groß sein, daß die angestrebte grobe Orientierung wesentlich gestört würde.

Abbildung 3
Investitionsintensität in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland



Der Vergleich zeigt, daß die Investitionsintensität in Österreich bis 1966 über dem deutschen Niveau lag und erst mit rückläufiger Baukonjunktur darunter sank. Im folgenden Aufschwung stieg die Investitionsintensität rasch, sie nahm jedoch auch in der Bundesrepublik Deutschland stürmisch zu, und der relative Abstand blieb bis einschließlich 1971 erhalten. Erst 1972 wurde das deutsche Niveau beträchtlich übertroffen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß 1972 die österreichischen Investitionen durch die oben erwähnten Sondereinflüsse aufgebläht wurden.

Neben dem Vergleich der Investitionstätigkeit ist auch der Vergleich der Ausstattung der Betriebe mit Produktionsmitteln von Interesse. Üblicherweise wird zu deren Charakterisierung das verfügbare Maschinengewicht oder die verfügbare Maschinenleistung je Beschäftigten herangezogen. Beide Kennzahlen wären nur dann voll aussagekräftig, wenn durch die Standardisierung auf die Einheit eine Äquivalenz der Sachverhalte erfüllt wäre. Diese Voraussetzung trifft nicht zu, da z. B. ein Land mehr Tiefbauprojekte realisieren könnte und dafür schwerere und leistungsstärkere Geräte benötigt, als im Falle einer stärkeren Forcierung des Hochbaues, für den eine derartige Ausstattung nicht erforderlich ist. Zusätzlich spielen auch andere Faktoren, wie die Größe der einzelnen Bauprojekte und der technische Standard der maschinellen Einrichtung eine Rolle (moderne Geräte haben fast durchwegs höhere Leistung und höheres Gewicht). Neben den systematischen Schwierigkeiten erschweren auch statistische und technische Probleme bei der Ermittlung der Kennzahlen die Vergleichbarkeit. Aus all diesen Gründen können aus dem Unterschied der globalen österreichischen und deutschen Kennzahlen 1972 (Deutschland: 3,1 t je Beschäftigten sowie 19,5 PS je Beschäftigten, Österreich 2,5 t je Beschäftigten sowie 19,1 PS je Beschäftigten) nur schwer aussagekräftige Urteile über die unterschiedliche Ausstattung der österreichischen und deutschen Baufirmen mit Realkapital gezogen werden.

Um die unterschiedliche Kapitalausstattung besser beurteilen zu können, wurden Vergleiche über den Bestand an Geräten in einzelnen besonders signifikanten Kategorien durchgeführt, in welchen durch die Nichtberücksichtigung der unterschiedlichen Größe der Geräte der geringste Fehlerspielraum anzunehmen ist. Als Meßgröße dient der Bestand nach Stück je 1.000 Beschäftigten. Die Ergebnisse zeigen ein unterschiedliches Bild: In einigen Geräteklassen erreicht die Versorgung der österreichischen Firmen bereits das westdeutsche Niveau. So waren 1972 mit 38 Kompressoren pro 1.000 Beschäftigte ebensoviel Geräte vorhanden wie in Deutschland. Das gleiche gilt für Bauaufzüge (Österreich 38), Förder-

bänder (Deutschland 18, Österreich 19) sowie Straßenwalzen unter 8 t (12 Stück in Österreich und Deutschland), Betonmischer gab es schon mehr als in der Bundesrepublik. Der Bestand an Turmdrehkränen, Planiertrauben, Baggern und Lastkraftwagen war hingegen zum Teil beträchtlich niedriger. Bei Schürfwagen und Straßenhobeln war die Minderausstattung bereits geringer, und die Ausstattung mit Maschinen zur Herstellung von Straßen- und Schwarzdecken bewegte sich (im Gegensatz zu jenen für Betonstraßen) etwa auf dem deutschen Niveau. Auch Teer-, Bitumen- und Asphaltkocher waren etwa gleich vorhanden, Misch- und Trocknungsanlagen gab es sogar mehr, Fertiger jedoch weniger als in Deutschland. Andere Geräte, die auf Grund der unterschiedlichen Erhebungen in beiden Ländern nicht eindeutig abgegrenzt werden konnten, wurden zum Vergleich nicht herangezogen. Fundierte Aussagen über die unterschiedliche Ausstattung der Baufirmen beider Länder mit Realkapital können erst gemacht werden, wenn die genannte Schwierigkeit in der Vergleichbarkeit beseitigt sind.

und zum Teil Investitionen, die für 1973 geplant waren, bereits 1972 realisiert wurden. Unter diesen Umständen und auf Grund der allmählichen Entspannung auf dem Baumarkt wäre sogar ein stärkerer Rückgang der Investitionsausgaben zu erwarten gewesen. Das jüngste vorläufige Ergebnis für 1973 ist aber mit 314 Mrd. S etwa gleich hoch wie im Durchschnitt der Jahre 1971 und 1972. Das bedeutet einen Rückgang gegenüber den endgültigen Ergebnissen vom Vorjahr um 18%. Nimmt man an, daß die vorläufigen Daten für 1973 etwa im üblichen Ausmaß nach oben revidiert werden (im mittelfristigen Durchschnitt etwa +3%), dann wird die endgültige Investitionssumme etwa 15% unter dem Vorjahrsniveau bleiben.

Die Schätzung des Institutes, die bereits vor einem Jahr¹⁾ für 1973 einen leichten Investitionsrückgang vorhersah, hat sich damit tendenziell als richtig erwiesen, und die Präzisierung auf einen Rückgang um 15% nach der vorjährigen Herbsthebung²⁾ dürfte der tatsächlichen Entwicklung sehr nahe kommen.

Übersicht 19

Kennzahlen für das Bauhauptgewerbe

	Investitionsintensität ¹⁾					
	Bauhauptgewerbe		Hochbau		Tiefbau	
	S	%	S	%	S	%
1965	13 200		11 900		16 300	
1966	12 000	- 9 2	10 900	- 7 9	14 500	-11 4
1967	9 400	-21 7	8 600	-21 6	11 300	-21 9
1968	9 100	- 3 1	7 700	- 7 2	11 800	+ 4 2
1969	11 200	23 3	9 600	+20 1	15 000	27 1
1970	15 800		13 400		21 400	
1971	18 400		15 900		24 400	
1972	24 100		20 100		33 500	
1973 ²⁾	19 000		15 000		28 200	

	Investitionsquote ²⁾		
	Bauhauptgewerbe	Hochbau	Tiefbau
	%	%	%
1965	9 5	8 5	10 4
1966	8 2	7 9	8 4
1967	5 9	5 7	6 0
1968	5 5	5 2	5 8
1969	6 7	6 0	7 4
1970	7 8	7 0	8 5
1971	7 7	6 6	8 7
1972	9 1	8 1	10 6
1973 ²⁾	7 6	6 4	9 0

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten — ²⁾ Vorläufige Werte — ³⁾ Investitionen in Prozent des Umsatzes.

1973: Stagnation der (bereinigten) Investitionen auf hohem Niveau

Nach dem Investitionsschub in den vergangenen vier Jahren (zwischen 1968 und 1972 stiegen die Ausgaben für Produktionsmittel auf das Dreifache) blieben die Investitionen der Baufirmen 1973 unter dem Vorjahr. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Ausgangsniveau besonders hoch war

Übersicht 20

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und ihre Revisionen

	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %								
1. Plan		-19	-13	-14	+25	+21	+35	+29	+ 3
2. Plan	+ 9	-35	- 8	+10	+28	+39	+18	+11	- 6
3. Plan	- 1	-28	-10	+17	+32	+37	+30	- 6	
4. Vorläufiges Ergebnis	- 9	-22	-12	+21	+57	+23	+31	-14	
5. Endgültiges Ergebnis	- 6	-23	- 9	+19	+45	+22	+42		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2. Plan	+19	- 5	+ 1	+29	+31	+51	+32	+13	+ 4
3. Plan	- 3	+ 8	+ 5	+12	+17	+15	+27	+ 7	
4. Vorläufiges Ergebnis	+ 8	+17	+14	+19	+41	+27	+27	+17	
5. Endgültiges Ergebnis	+ 6	+ 4	+ 8	+ 5	- 3	- 3	+ 5		
	Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %								
1. Plan	-14	-30	-16	-19	-14	-21	-22	-23	-16
2. Plan	-13	-38	-27	- 9	- 4	-15	-19	-31	-25
3. Plan	-16	-33	-33	+ 3	+12	- 3	+ 3	-26	
4. Vorläufiges Ergebnis	-11	-26	-16	+13	+50	+27	+35	-18	
5. Endgültiges Ergebnis	- 6	-23	- 9	+19	+45	+22	+42		

Umsätze und Lager

Die Umsatzangaben der im Investitionstest teilnehmenden Firmen ergaben für 1973 hochgeschätzt einen Gesamtumsatz des Bauhauptgewerbes von 422 Mrd. S. Der Wert nähert sich dem von der amtlichen Statistik monatsweise erhobenen Produk-

¹⁾ Ergebnisse des Investitionstestes vom Frühjahr 1973, Monatsberichte, Jg. 1973, Heft 7 S 333.

²⁾ Ergebnisse des Investitionstestes vom Herbst 1973, Monatsberichte Jg 1974, Heft 1, S 26.

tionswert von 436 Mrd. S an. Die Differenz ist zwar größer als im Vorjahr, liegt aber mit einer Abweichung von rund 3% weiterhin innerhalb des Fehler-spielraumes der Schätzungen.

Auch die Tendenz der Umsatzentwicklung stimmt mit der laut amtlicher Statistik erhobenen überein. Die Tendenz zunehmender Wachstumsraten hat sich 1973 umgekehrt. Die Tiefbauunternehmen konnten ihre Umsätze stärker ausweiten als die Hochbauunternehmen. Diese Entwicklung stimmt ebenfalls mit der amtlichen Statistik überein, obwohl dies aus methodischen Gründen (die Institutserhebung erhebt nicht die spartenweise aufgeschlüsselten Umsätze, sondern ordnet die Firmen nach der überwiegenden Tätigkeit einer Bauparte zu) nicht der Fall sein müßte. Die Lagerbestände der Bauunternehmen waren am Ende des vergangenen Jahres etwa so hoch wie ein Jahr zuvor. Die Tendenz zunehmender Lagerbestände, die 1972 unterbrochen wurde (1971 dürften die Firmen besonderes Augenmerk auf die Bildung von Baustofflagern gelegt haben), hat sich auch 1973 nicht fortgesetzt. Die Lagerbestände spielen jedoch im Baugewerbe eine weit geringere Rolle als in der Industrie. Das erklärt sich insbesondere aus den hohen Transport- und Verladekosten im Verhältnis zum Materialwert. Die Firmen halten daher nur Lager in der Höhe von wenigen Prozenten des Umsatzes (1973: 2,3%). (In der Industrie werden durchschnittlich Lager von mehr als einem Fünftel der Umsätze gehalten.)

Übersicht 21

Die hochgeschätzten Investitionspläne und ihre Revisionen

	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mill. S							
Herbst 1966	1.118							
Frühjahr 1967	1.065							
Herbst 1967	1.147	969						
Frühjahr 1968	1.345	982						
Herbst 1968		1.036	837					
Frühjahr 1969	1.395	1.179	1.078					
Herbst 1969		1.211	1.047					
Frühjahr 1970		1.272	1.436	1.376				
Herbst 1970			1.604	1.272				
Frühjahr 1971			1.512	2.260	1.914			
Herbst 1971				2.200	1.711			
Frühjahr 1972				2.195	2.782	2.255		
Herbst 1972					2.863	2.214		
Frühjahr 1973					2.687	3.632	2.511	
Herbst 1973							2.695	2.278
Frühjahr 1974						3.817	3.141	2.367

1974: Rückgang der Investitionen zu erwarten

Die ersten Investitionspläne für 1974 wurden im vergangenen Herbst bei allmählich sinkender konjunktureller Anspannung erhoben. Für diese Situation schätzen die Unternehmer die Investitionsentwicklung relativ günstig ein. Die damals geplanten Investitionen für 1974 lagen mit 2,28 Mrd. S wohl

um 16% unter dem vorläufigen Ergebnis für 1973. Da aber in den drei vorangegangenen Jahren die erste Schätzung vergleichsweise noch viel tiefer lag, konnte daraus eher auf eine rege Investitionstätigkeit geschlossen werden. Auch einige Sonder-einflüsse (zusätzliche Abschreibungsmöglichkeit, Senkung der Investitionssteuer, voraussichtliches Auslaufen der Maßnahmen zur Nachfragedämpfung) deuteten auf eine Belebung der Investitionstätigkeit hin. Im Gegensatz zu früheren Jahren wurden aber die Investitionspläne bis zum Frühjahr nur schwach hinauf revidiert (+4% gegen rund 20% im Durchschnitt 1966/1973). Das entspricht der konjunkturellen Abschwächung in der Bauwirtschaft. Die rückläufige Tendenz der Auslastung der Produktionsanlagen, die in der Hauptsaison 1973 zum Stillstand gekommen war, setzte sich wieder fort, die Produktion wächst nur schwächer als im langfristigen Durchschnitt. Nach den jüngsten Ergebnissen sind 1974 Investitionen von 2,38 Mrd. S zu erwarten. Gegenüber den derzeit vorliegenden Angaben für 1973 würde das einen Rückgang der Investitionen um ein Viertel bedeuten. Wohl lagen die zweiten Planangaben in jedem Jahr unter dem Vorjahrs-niveau, wogegen die endgültigen Investitionen Zu-wächse ergaben. Da aber heuer der Vorjahrswert viel weiter unterschritten wurde als in jenen Jahren, in denen die Investitionen endgültig stark zugenommen hatten, dürfte heuer auch endgültig das Vorjahrs-niveau nicht erreicht werden.

Für die weiteren Revisionen ist in hohem Maße die konjunkturelle Entwicklung maßgebend. Die derzeit verfügbaren Indikatoren deuten für heuer auf eine wohl rege, aber doch schwächere Baukonjunktur als im Vorjahr hin. Die Beurteilung der Lage durch die Produzenten keramischer Baustoffe scheint bereits ein Ende der Entspannungstendenzen anzukündigen. Noch optimistischer sind die Baustahl-produzenten, die trotz Preiserhöhung bereits über Auftragsbestände verfügen, die die volle Auslastung der Kapazitäten bis gegen Jahresende sichern. Im Bauhauptgewerbe allerdings waren die Erwartungen Ende April zwar günstiger als am Anfang des Jahres, aber pessimistischer als im Vorjahr. Der Auftrags-bestand der vom Österreichischen Statistischen Zentralamt per 30. März quantitativ erhoben wurde, paßt in dieses Konjunkturbild. Das Niveau entspricht etwa dem Vorjahrsstand. Der Bestand an übernom-menen Aufträgen war im Hochbau um 5% höher, im Tiefbau um 8% geringer als im Frühjahr 1973. Stütze der Auftragsversorgung ist die öffentliche Hand, die ihre Aufträge forcierte (+12 1/2%), die privaten Auftraggeber hingegen schränkten ihre Aufträge um 14% ein. Real, nach Ausschaltung der Preiserhöhungen, blieb der Auftragsbestand deutlich hinter dem Vorjahrswert zurück. Berücksichtigt man

die inzwischen durchgeführten Kapazitätserweiterungen, so ist die Reichweite des Auftragsbestandes noch geringer. Nach plausiblen Schätzungen wären die Firmen durch den Bestand an übernommenen Aufträgen bis etwa Mitte September voll ausgelastet. Die Versorgung der Firmen mit Aufträgen ist damit niedriger als vor einem Jahr, dürfte aber noch höher sein als im langjährigen Durchschnitt. (In der Bundesrepublik beträgt die Durchschnittsreichweite des Auftragsbestandes 3½ Monate.)

Übersicht 22

Auftragsüberhang¹⁾ im Bauhauptgewerbe

	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungen	Insgesamt
Frühjahr 1973				
Mill. S				
Auftraggeber				
öffentlich	4 363 11	8 539 93	202 85	13 105 89
privat	9 385 18	4 005 56	514 20	13 904 94
insgesamt	13 748 29	12 545 49	717 05	27 010 83
Frühjahr 1974				
Auftraggeber				
öffentlich	5 679 49	8 785 04	278 11	14 742 64
privat	8 702 82	2 790 87	519 53	12 013 22
insgesamt	14 382 31	11 575 91	797 64	26 753 86
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
öffentlich	+22,5	+2,9	+37,1	+12,5
privat	-7,3	-30,3	+1,0	-13,6
insgesamt	+4,6	-7,7	+11,2	-0,9

¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt Ergebnis der Halbjahrmeldung über den Auftragsüberhang. Stichtag 30. März. Der Auftragsüberhang ist die Summe aller den Unternehmen des Bauhauptgewerbes erteilten und innerhalb der nächsten zwölf Monate fertigzustellenden Bauaufträge.

Mit positiven Planrevisionen ist schon auf Grund der hohen Auftragsbestände — wenngleich sie hinter dem Vorjahr zurückbleiben — und der Besserung der Konjunkturerwartungen zu rechnen. Für hohe Revisionen sprechen die Verringerung der Investitionssteuer sowie die Möglichkeit, eine zusätzliche Sonderabschreibung zu beanspruchen. Für niedrige Planrevisionen spricht die Fortführung der Stabilisierungsbemühungen, die den Wettbewerb um Anschlußaufträge verschärfen und besonders im Tiefbau die Ertragsentwicklung beeinträchtigen werden. Neben der Abschwächung der Investitionsneigung werden sich auch die Investitionsmöglichkeiten verringern. Die hohen Steigerungen der Arbeits- und Materialkosten sowie der Energiekosten werden den Eigenfinanzierungsspielraum für Investitionsvorhaben schmälern. Nach Abwägen des Einflusses dieser Bestimmungsgründe wird angenommen, daß die Revisionen geringer sein werden als in den vergangenen Jahren und auch niedriger als im langjährigen Durchschnitt. Das Institut schätzt, daß die Investitionen nominell um 10% hinter jenen von 1973 zurückbleiben werden. Die gesamten Investitionsausgaben von etwa 2,9 bis 3 Mrd. S würden damit noch gut doppelt so hoch sein wie am Beginn der Investitionskonjunktur im Jahre 1968.

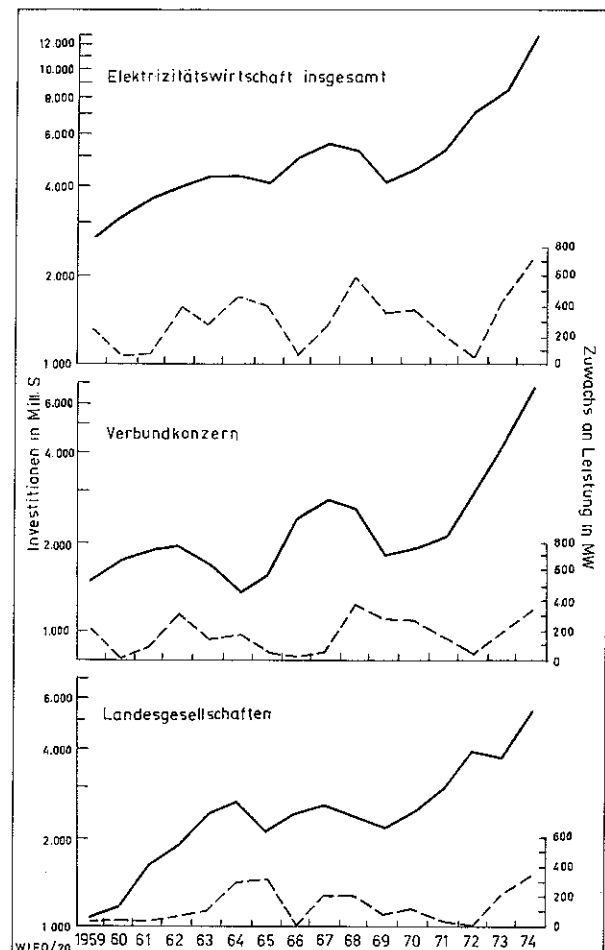
Elektrizitätswirtschaft

Investitionsvolumen 1973 geringer als erwartet

Nach den Meldungen im Investitionstest¹⁾ investierten die Elektrizitätsversorgungsunternehmen 1973 8,59 Mrd. S, um 16% mehr als 1972. Die jüngsten Angaben für 1973 liegen um 7% unter den ersten Plänen (vom Herbst 1972), die eine Steigerung der Investitionen um 30% auf 9,24 Mrd. S vorsahen. In den Jahren davor hatten die Planangaben das endgültige Ergebnis jeweils unterschätzt. Die Einschränkung hatte im wesentlichen folgende Ursachen: Die Einführung der Mehrwertsteuer im Jahr 1973 führte zu Vorverlagerung von Investitionen in das Jahr 1972 (das ursprüngliche Investitionspräliminare für 1972 wurde um 11% überschritten) und die Sen-

Abbildung 4

Investitionen in der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung



¹⁾ An der Erhebung beteiligten sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke (einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der österreichischen Bundesbahnen) — zu 84%.

kung der Investitionssteuer mit Jahresbeginn 1974 brachte Investitionsverlagerungen in das Jahr 1974 (die Investitionsangaben für 1974 wurden von der Herbstbefragung zur Frühjahrsbefragung um 14% erhöht, stärker als je zuvor).

Übersicht 23

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	1963 = 100	Mill. S			
1963	100 0	4 223	1 661	2 421	141
1964	99 4	4 204	1 373	2 611	220
1965	95 3	4 011	1 548	2 093	370
1966	119 8	5 096	2 377	2 403	316
1967	130 7	5 504	2 757	2 548	199
1968	124 4	5 207	2 573	2 371	263
1969	98 6	4 157	1 805	2 141	211
1970	107 5	4 537	1 888	2 431	219
1971	125 7	5 282	2 094	2 931	257
1972	171 5	7 185	2 948	3 911	326
1973	198 9	8 390	4 341	3 709	340
1974 ¹⁾	301 3	12 707	6 796	5 355	556
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1964	- 0 6	- 0 5	-17 3	+ 7 8	+55 5
1965	- 4 1	- 4 6	+12 7	-19 8	+68 4
1966	+25 7	+27 0	+53 6	+14 8	-14 6
1967	+ 9 1	+ 8 0	+16 0	+ 6 1	-37 1
1968	- 4 8	- 5 4	- 6 6	- 6 9	+32 0
1969	-20 7	-20 2	-29 9	- 9 7	-19 7
1970	+ 9 0	+ 9 1	+ 4 6	+13 5	+ 3 7
1971	+16 9	+16 4	+10 9	+20 6	+17 8
1972	+36 4	+36 0	+40 8	+33 4	+26 9
1973	+16 0	+16 8	+47 3	- 5 2	+ 4 1
1974 ¹⁾	+51 5	+51 4	+56 5	+44 4	+63 5

¹⁾ Planangaben.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften¹⁾ investierten 1973 4 34 Mrd. S, um 47% mehr als 1972. Für den Bau von Kraftwerken wurden 3 93 Mrd. S (+48%) aufgewendet (davon 3 13 Mrd. S für Wasserkraftwerke und 0 80 Mrd. S für Wärmekraftwerke), auf die Errichtung von Verteilungsanlagen und Verwaltungseinrichtungen entfielen 0 41 Mrd. S (+40%). Die Investitionsstruktur hat sich nur wenig geändert, weil sowohl die Zugänge an Maschinen, Einrichtungen und sonstigen Sachanlagevermögen (+57%) als auch die Aufwendungen für Bauten (+42%) kräftig zunahmen.

Der Kapazitätzugang war 1973 mit 191 MW größer als in den letzten Jahren. Die Gesellschaften der Verbundgruppe errichteten vor allem Wasserkraft-

¹⁾ Die Aufwendungen für das erste österreichische Kernkraftwerk wurden aus Geheimhaltungsgründen gemeinsam mit den Angaben für die Verbundgruppe ausgewiesen. Dem Beteiligungsverhältnis entsprechend sind allerdings die Investitionen je zur Hälfte den Landesgesellschaften und der Verbundgruppe zuzurechnen. Berücksichtigt man diese Verteilung, dann verringert sich die Steigerungsrate der Investitionen bei der Verbundgruppe in den Jahren 1973 und 1974 auf 46% und 50%, in den Landesgesellschaften aber erhöht sie sich auf -3% und +53%.

werke, die eine viel längere Bauzeit erfordern als Wärmekraftwerke. Dadurch erklärt sich auch die große zeitliche Verschiebung zwischen Investitionsentwicklung und Zugang an Kraftwerkskapazität. Wichtigstes Investitionsvorhaben war die Fertigstellung des Donaukraftwerkes Ottensheim (Laufkraftwerk Ottensheim-Wilhering: Leistung 183 MW, Arbeitsvermögen 1.110 GWh).

Schwierige Verhandlungen über die finanzielle Beteiligung des Bundes an den Einrichtungen für die Schifffahrt hatten den Baubeginn unmittelbar nach Fertigstellung des Kraftwerkes Wallsee verhindert. Obwohl erst ein Jahr danach der Bau beschlossen wurde (Juli 1969), lieferte bereits im März 1973 der erste Maschinensatz Strom in das öffentliche Netz. Das Kraftwerk Ottensheim bringt auch der Schifffahrt erhebliche Vorteile. Dank der Aufstauung der Donau und der Vertiefung der Flußsohle stieg der Wasserspiegel auf 5 20 Meter (von der Donaukommission empfohlen 2 70 bis 2 80 Meter) und die Fließgeschwindigkeit verringerte sich merklich. Damit konnte das größte Schifffahrtshindernis der österreichischen Donaustrecke — das Aschacher und Brandstätter Kachlet — beseitigt werden, was für den künftigen Anschluß an die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße besonders wichtig ist. Die bisherigen Erfahrungen beim Bau von Donaukraftwerken und die Verwertung technischer Neuerungen wirkten sich kostensenkend aus. So wurden unter anderem erstmals in einem Donaukraftwerk Kaplan turbinen verwendet, wodurch allein Kosteneinsparungen von 65 Mill. S möglich waren. Die präliminierten Baukosten von 2 8 Mrd. S konnten daher trotz steigender Baupreise nach vorläufigen Berechnungen weitgehend eingehalten werden. Damit ergeben sich spezifische Anlagekosten von 15 400 S je KW (Ybbs: 12 800 S je KW, Aschach: 11 100 S je KW, Wallsee: 14 200 S je KW) und bezogen auf die mittlere tatsächliche Jahresarbeit von 2 55 S je KWh (Ybbs: 2 08 S je KWh, Aschach: 1 86 S je KWh, Wallsee: 2 27 S je KWh).

Weitgehend fertiggestellt wurde auch das Draukraftwerk Rosegg (Laufkraftwerk Rosegg-St. Jakob: Leistung 80 MW, Arbeitsvermögen 370 GWh). 1969 wurde mit den Vorarbeiten begonnen, im November 1973 nahm das Kraftwerk mit dem ersten Maschinensatz den Betrieb auf. Die volle Leistung erbringt das Kraftwerk seit Frühjahr 1974. Das Kraftwerk Rosegg bildet die oberste Stufe der projektierten Kraftwerkskette „mittlere Drau“ und staut die Drau in einer Länge von 15 km bis an den Stadtrand von Villach auf. Die Baukosten betragen nach vorläufigen Schätzungen rund 1 Mrd. S (spezifische Anlagekosten 12 500 S je KW und 2 70 je KWh). Zu den in Bau befindlichen Großprojekten zählten 1973 die Speicherkraftwerke Malta (Österreichische Draukraft-

werke AG: Leistung 840 MW, Arbeitsvermögen 778 GWh, Fertigstellung 1976/77) und Rodund II (Vorarlberger Illwerke AG: Leistung 266 MW, Arbeitsvermögen 275 GWh Fertigstellung 1975), das Wärmekraftwerk Korneuburg (Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH: Leistung 285 MW, Fertigstellung 1974) und das Kernkraftwerk Tullnerfeld (Gemeinschaftskernkraftwerk Tullnerfeld GmbH: Kraftwerksleistung 692 MW).

Übersicht 24

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahre 1973

Monat	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
Jänner bis März	Zemmkraftwerke (TKW)	—	9 2
März bis Dezember	Ottensheim (DoKW)	151 0	910 0
Juli	Kaprun (TKW) Hirzbachüberleitg.	—	18 7
November	Rosegg (ÖDK) (1 Maschinensatz)	40 3	188 0
	Insgesamt	191 3	1 125 9
Landesgesellschaften			
Mai bis Oktober	Inner-, Außerfragant (KELAG)		
	Oscheniksee	—	10 7
Juli	Donaustadt (WEW) 1. Block	162 0	972 0 ¹⁾
November	Theiß (NEWAG) Gasturbine	70 0	420 0 ¹⁾
	Insgesamt	232 0	1 402 7
Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft (ohne Fernheizkraftwerke)		423 3	2 528 6

¹⁾ Basis 6 000 Ausnutzungsstunden

DoKA = Österreichische Donaukraftwerke A G
 KELAG = Kärntner Elektrizitäts-AG
 NEWAG = Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG
 ÖDK = Österreichische Draukraftwerke AG
 TKW = Tauernkraftwerke AG
 WEW = Wiener Elektrizitätswerke

Die *Landesgesellschaften* investierten 1973 3 71 Mrd. S (ohne Investitionsanteil am Kernkraftwerk), um 5% weniger als 1972. 1 06 Mrd. S (—18%) wurden für den Bau von Kraftwerken verwendet (0 34 Mrd. S für Wasserkraftwerke, 0 72 Mrd. S für Wärmekraftwerke), 2 65 Mrd. S (+1%) für den Bau von Verteilanlagen und für Verwaltungseinrichtungen. Die Aufwendungen für Bauten sanken um 10%, die für Leistungen und sonstige Sachanlagevermögen um 4%. Der Investitionsrückgang im Jahr 1973 war im Ausbauprogramm vorgesehen gewesen. Die außergewöhnlich hohen Investitionen von 1972 brachten noch keinen Zugang an Kraftwerkskapazität, 1973 ermöglichten geringere Investitionen die Fertigstellung von Kraftwerken mit einer Leistung von 232 MW. Größte fertiggestellte Kraftwerkseinheit war das Blockkraftwerk 1 im Dampfkraftwerk Donaustadt (Leistung 150/162 MW). Mit der Errichtung des Kraftwerkes wurde Mitte 1970 begonnen, Mitte 1973 konnte bereits der Betrieb aufgenommen werden. Das Kraftwerk verfügt über eine kombinierte Erdgas-Schweröl-Feuerungsanlage: es ist mit einer Heiz-

öfnerleitung an die Raffinerie Schwechat und mit einer Erdgasleitung nach Aderklaa an das Erdgasnetz angeschlossen. Eingesetzt wird das Kraftwerk vor allem im Grundlastbereich (ca. 6 000 Ausnutzungsstunden). Das zweite von den Landesgesellschaften 1973 fertiggestellte Kraftwerk ist gleichfalls ein Wärmekraftwerk. Im November wurde nach kaum zweijähriger Bauzeit die Gasturbine (Leistung 70 MW) im Kraftwerk Theiß in Betrieb genommen. Besonderes Merkmal der Turbine ist ihre Fähigkeit, in weniger als fünf Minuten 98% der Leistung (Klemmenleistung) zu erreichen. Die Gasturbine wird zur Deckung der Spitzenlast herangezogen werden. In Bau befanden sich die Wasserkraftwerke Zirknitz (Speicherkraftwerke, Leistung 15 MW) und Gabersdorf (Laufkraftwerk, Leistung 16 MW) sowie die Wärmekraftwerke Theiß (Dampfturbine, Leistung 162 MW), Leopoldau (Gasturbine, Leistung 85 MW) und Timelkam (Gasturbine, Leistung 72 MW).

Übersicht 25

Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen

	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
1 Plan	+14 8	+5 5	-19 3	+0 9	+ 6 7	+28 7	+30 4	+21 1
2 Plan	+12 8	-3 9	-16 3	+6 8	+14 0	+34 7	+28 8	+51 4
3 Plan	+ 6 3	-5 4	-18 5	+6 3	+16 1	+31 4	+29 8	
4. Vorl. Erg.	+ 8 4	-5 4	-20 2	+4 9	+16 6	+34 4	+16 8	
5. Endg. Erg.	+ 8 0	-5 4	-20 2	+9 1	+16 4	+36 0		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %							
2 Plan	+ 0 2	-6 6	+ 3 4	+3 6	+ 5 5	+ 9 4	+ 0 9	+13 9
3 Plan	- 5 8	-1 6	- 2 7	-0 5	+ 1 8	- 2 5	+ 0 7	
4. Vorl. Erg.	+ 2 5	-0 3	- 2 1	-1 3	+ 4 6	+ 2 2	- 9 0	
5. Endg. Erg.	- 0 3	-0 0	0 0	+4 1	- 0 2	+ 1 2		

1974: Investitionsboom in der Energiewirtschaft

Für 1974 zeichnet sich ein kräftiger Investitionsboom in der Elektrizitätswirtschaft und darüber hinaus in der gesamten Energiewirtschaft ab. Seit fast sechs Jahren wächst die österreichische Wirtschaft bereits am Kapazitätsplafond und der Energieverbrauch ist rapid gestiegen. Die mittelfristigen Wachstumsschätzungen¹⁾ mußten daher ebenso wie die Energiebedarfprognosen²⁾ revidiert werden. Die rasche Zunahme der Energienachfrage führte in Teilbereichen zu Kapazitätsengpässen, die die Energieversorgungsunternehmen zu verstärkten Investitionen veranlaßte. Auch die Krisenstimmung von Ende 1973 wird sich in den kommenden Jahren auf die Investitionstätigkeit im Energiebereich auswirken. Die Bundesregierung hat Leitlinien für eine öster-

¹⁾ „Überlegungen über die Wirtschaftsentwicklung Österreichs bis 1980“ Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, April 1974, hektographiert.

²⁾ „Energieprognose bis 1985“, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Mai 1974, verfaßt im Auftrag des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie

reichische Energiepolitik¹⁾ erarbeitet, die als einen der drei Grundsätze²⁾ für die Energiepolitik die weitestgehende Nutzung der heimischen Energiequellen (unter Bedachtnahme auf die Kosten) vorsehen. Insbesondere sollen die noch bestehenden Möglichkeiten für den Bau von Wasserkraftwerken genutzt werden, und es soll eine Beschleunigung des „koordinierten Ausbauprogrammes“ geprüft werden.

Großprojekte wie die Errichtung der Trans-Austria-Gasleitung (Fertigstellung Mai 1974), die Erweiterung der Raffineriekapazität in Schwechat (von derzeit 11,5 Mill. t auf 14 Mill. t, Fertigstellung 1975), der Bau einer Produktpipeline nach Oberösterreich (Fertigstellung Herbst 1975) und der forcierte Kraftwerksbau werden 1974 Investitionen in der Energiewirtschaft von insgesamt 16,41 Mrd. S erfordern, um 33% mehr als 1973.

Wichtigster Investor unter den Energieversorgungsunternehmen ist die Elektrizitätswirtschaft. Sie plant 1974 13,01 Mrd. S zu investieren, um 52% mehr als 1973. Die ersten Planangaben für 1974 (vom Herbst 1973), die bereits eine erhebliche Steigerung der Investitionen erkennen ließen, wurden stärker als je zuvor revidiert. Die jüngsten Angaben liegen 14%

über den ersten Plänen. 1974 werden Kraftwerke mit einer Leistung von über 700 MW in Betrieb genommen werden. Damit wird der bisher größte Leistungszugang in einem Jahr erreicht werden, der den gesamten Leistungszugang in den letzten drei Jahren übertrifft.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften (einschließlich der gesamten Aufwendungen für das Kernkraftwerk) beabsichtigen 1974 6,80 Mrd. S zu investieren (+57%). Fertiggestellt werden 1974 das Draukraftwerk Rosegg und der dritte Kraftwerksblock im Dampfkraftwerk Korneuburg (Leistung 285 MW). Das Wärmekraftwerk Korneuburg bestand bisher aus zwei Kraftwerksblöcken, von denen einer (Gas-Dampfturbinen, Leistung 76/86 MW) Eigentum einer Landesgesellschaft (NEWAG) und einer (Dampfturbine, Leistung 80 MW) Eigentum einer Sondergesellschaft (Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH) ist. Mit dem Bau des dritten Kraftwerksblockes wurde im Herbst 1972 begonnen die Fertigstellung ist für Oktober 1974 geplant. Die Errichtung war in kurzer Bauzeit mit relativ geringen Kosten möglich, weil für den Ausbau bereits entsprechende Vorkehrungen beim Bau des Kraftwerkes getroffen worden waren. Das Kraftwerk wird mit Erdgas und/oder Schweröl gefeuert werden können.

Gleichzeitig werden 1974 die Arbeiten an mehreren Großprojekten fortgesetzt werden. Dazu zählt vor allem das Donaukraftwerk Altenwörth, das nach seiner Fertigstellung (im Jahre 1976) mit 330 MW Leistung bzw. 2.000 GWh Arbeitsvermögen das größte Donaukraftwerk Österreichs sein wird. Die Baustelle wurde unmittelbar nach Fertigstellung des Kraftwerkes Ottensheim (im Frühjahr 1973) eingerichtet, das ermöglicht eine gleichmäßige Auslastung der im Kraftwerksbau beschäftigten Baufirmen und Kosteneinsparungen. Die Baukosten für Altenwörth werden auf 5 Mrd. S geschätzt, der Bund wird einen Zuschuß von 1 Mrd. S leisten. Im Bau befinden sich

Übersicht 26

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1974

Monat	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
Jänner bis März	Ottensheim (DKW)	32,0	200,0
Jän. bis Dez	Kaprun (TKW) Hirzbachüberleitg	—	6,7
April	Rosegg (ÖDK) 2 Maschinensatz	39,7	182,0
Oktober	Korneuburg (DKW Korneuburg GmbH)	285,0	1.425,0 ¹⁾
	Insgesamt	356,7	1.813,7
Landesgesellschaften			
Jän. bis Okt	Zirknitz (KELAG)	15,0	30,0
März bis Mai	Gabersdorf (STEWAG)	16,0	74,0
Mai	Innerfragant (KELAG)	—	21,4
September	Theiß: Dampfturbine (NEWAG)	162,0	972,0 ²⁾
November	Leopoldau: Gasturbine (WEW)	85,0	20,0 ²⁾
November	Timelkam: Gasturbine (OKA)	72,0	80,0 ²⁾
	Insgesamt	350,0	1.197,4

Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft (ohne Fernheizkraftwerke) ... 706,7 3.011,1

¹⁾ Basis 5.000 Ausnützungsstunden. — ²⁾ Basis 6.000 Ausnützungsstunden. — ³⁾ Spitzeneinsatz und Ausfallreserve.

DKW Korneuburg GmbH = Dampfkraftwerk Korneuburg Ges m b H.
OKA = Oberösterreichische Kraftwerke AG.
STEWAG = Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG.

¹⁾ „Leitlinien für eine österreichische Energiepolitik“, Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie, 1974.

²⁾ Die übrigen Grundsätze sind: Sicherung der unerläßlichen Importe und Aufbau einer ausreichenden Bevorratung.

Übersicht 27

Investitionen des Verbundkonzerns

	Investitionen			
	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1964	745	551	—	—
1965	1.187	332	+59,3	-39,8
1966	2.030	313	+71,0	-5,7
1967	1.965	740	-3,2	-136,6
1968	1.621	906	-17,5	+22,4
1969	1.045	701	-35,5	-22,6
1970	1.361	487	+30,3	-30,5
1971	1.565	479	+15,0	-1,7
1972	1.936	934	+23,7	+95,1
1973	2.753	1.519	+42,2	+62,5
1974 ²⁾	3.690	3.003	+34,1	+97,8

¹⁾ Einschließlich Leitungen. — ²⁾ Planangaben

auch die großen Speicherkraftwerke Malta und Rodund II sowie das Kernkraftwerk Tullnerfeld.

Die *Landesgesellschaften* (ohne deren Investitionsanteil am Kernkraftwerk) planen 1974 5 36 Mrd. S zu investieren, um 44% mehr als im Vorjahr. 1 81 Mrd. S (+70%) werden sie für die Errichtung von Kraftwerken verwenden, 3 55 Mrd. S (+34%) für den Leitungsbau. Der Schwerpunkt im Kraftwerkbau wird bei der Errichtung von Wärmekraftwerken liegen. Das größte Wärmekraftwerk wird die Dampfturbine im Wärmekraftwerk Theiß sein. Die Gasturbine wurde bereits im November 1973 in Betrieb genommen, die Fertigstellung der Dampfturbine ist für 1974 geplant. Die Dampfturbine (150 MW/162 MW), die sowohl mit Erdgas als auch mit Heizöl schwer betrieben werden kann, ist für eine Jahresbenützungsdauer von 6.500 Stunden ausgelegt und soll vor allem die Grundlast tragen. Das Kraftwerk Theiß wurde so konzipiert, daß in einem weiteren Ausbauschritt die Verdoppelung der Kapazität ohne Betriebsunterbrechung möglich ist und viele Versorgungsteile mitverwendet werden können. Im Herbst 1974 wird in Wien Leopoldau das größte Gasturbinenkraftwerk Europas (100 MW) in Betrieb genommen werden. Mit dem Bau wurde im Juni 1973 begonnen, die Kosten werden voraussichtlich 350 Mill. S betragen. Das Kraftwerk wird vor allem zur Deckung der Bedarfsspitzen eingesetzt werden. Auch die Gasturbine in Timelkam (80 MW), die im Herbst den Betrieb aufnehmen wird, soll vor allem Spitzenstrom liefern. Im Bau befinden sich außerdem die Wärmekraftwerke Donaustadt zweiter Block (Leistung 150 MW/162 MW, Fertigstellung 1975) und Neudorf-Werndorf zweiter Block (165 MW, Fertigstellung 1975).

Übersicht 28

	Investitionen der Landesgesellschaften			
	Investitionen		Bauten	Maschinen ¹⁾
	Bauten	Maschinen ¹⁾		
Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
1964	1 091	1 429		
1965	710	1 320	-34 9	- 7 6
1966	711	1 608	+ 0 1	+21 8
1967	767	1 682	+ 7 6	+ 4 6
1968	553	1 716	-27 9	+ 2 0
1969	416	1 658	-24 8	- 3 4
1970	455	1 845	+ 9 3	+11 3
1971	567	2 231	+24 6	+20 9
1972	774	2 976	+36 6	+33 4
1973	694	2 904	-10 4	- 2 4
1974 ²⁾	988	4 200	+42 5	+44 7

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben.

Die *Investitionsstruktur* wird sich 1974 von den Bauten (+40%) zu den Ausrüstungsinvestitionen (+60%) und von den Verteilanlagen (+36%) zu den Kraftwerkbauten (+60%) verlagern. Diese Verschiebung erklärt sich vor allem aus der Inbetriebnahme mehrerer Kraftwerke im Jahr 1974. Die Bauaufwen-

dungen der Elektrizitätswirtschaft werden 1974 noch stärker zunehmen als 1973, und die Bauwirtschaft wird von den Aufträgen der Elektrizitätswirtschaft starke Impulse erhalten.

Übersicht 29

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft

Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	1972	1973	1974 ¹⁾	1973	1974
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bauten	2 731	3 464	4 832	+26 8	+ 39 5
Ausrüstung	4 454	4 926	7 875	+10 6	+ 59 9
Insgesamt	7 185	8 390	12 707	+16 8	+ 51 4
davon für					
Wasserkraftwerke	2 565	3 475	4 907	+41 0	+ 41 2
Wärmekraftwerke	1 489	1 521	3 110	+ 2 2	+104 4
Verteilungsanlagen	2 942	3 126	4 241	+ 6 3	+ 35 7
Verwaltungseinrichtungen	290	268	449	- 7 7	+ 67 5

¹⁾ Planangaben

Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Kräftige Steigerung der Investitionen geplant

Die *städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe¹⁾* investierten 1973 2 73 Mrd. S, um 11% weniger als 1972. Hier gab es ähnliche Verlagerungen wie in anderen Investitionsbereichen: Die Einführung der Mehrwertsteuer im Jahr 1973 führte zu erhöhter Investitionsbereitschaft im Jahr 1972 und die Senkung der Investitionssteuer im Jahr 1974 zur Verschiebung von Investitionen vom Jahr 1973 in das Jahr 1974. Die Investitionspläne für 1972 wurden im Verlaufe der Erhebungen insgesamt um 27% nach oben korrigiert, die Investitionspläne für 1973 wurden dagegen um 15% verringert, die Planangaben für 1974 erhöhten sich von der ersten zur zweiten Befragung um 2%. Der Investitionsrückgang des Jahres 1973 fällt noch deutlicher aus, wenn man die rasch steigenden Ausgaben für den Bau der U-Bahn in Wien nicht berücksichtigt: Das Investitionsvolumen der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe war dann um 29% niedriger als 1972.

Die *Gasversorgungsunternehmen* beabsichtigen 1974 0 73 Mrd. S zu investieren, um 59% mehr als im Vorjahr. Die rasch wachsende Nachfrage nach Gas und die zu erwartende Vergrößerung des Erd-

¹⁾ An der Erhebung beteiligten sich 49 Betriebe (einschließlich der in Wien für den U-Bahn-Bau zuständigen Magistratsabteilung) in 19 Städten. Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, Obus- und Fernheizunternehmen werden voll erfaßt, die städtischen Autobusunternehmen sowie die städtischen Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Viertel. Darüber hinaus werden in die Investitionserhebung die Meldungen der Mürtzaler Verkehrs-GmbH, der Niederösterreichischen Wasserbau-GmbH, der Ferngasgesellschaften der Steiermark, Oberösterreichs und Kärntens, der NIOGAS der Burgenländischen Erdölgewinnungs-GmbH sowie der Burgenländischen und Oberösterreichischen Gasversorgungsgesellschaft einbezogen

Übersicht 30

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1972	1973	1974 ¹⁾	1973	1974 ¹⁾
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	675	458	726	-32,2	+58,8
Wasserwerke	391	271	504	-30,6	+85,9
Verkehrsbetriebe ²⁾	1 596	1 805	2 437	+13,1	+35,0
Fernheizwerke	395	200	200	-49,3	-0,2
Erfasste Stadtwerke insgesamt	3 057	2 734	3 867	-10,6	+41,4

¹⁾ Planangaben — ²⁾ Einschließlich der Ausgaben für den Bau der U-Bahn in Wien.

gasangebotes nach Abschluß der Importverträge mit Algerien¹⁾ und nach der Fertigstellung der Trans-Austria-Gasleitung²⁾ werden auf längere Sicht hohe Investitionen im Gassektor erfordern. In Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark werden 1974 die Verteilnetze weiter ausgebaut werden, wogegen im Burgenland die Investitionen zurückgehen werden, weil das Bauprogramm 1973 weitgehend abgeschlossen werden konnte. Erst wenn zusätzliche Erdgas Mengen über die Trans-Austria-Gasleitung nach Österreich geliefert werden können, wird das Verteilnetz im Burgenland wieder stärker erweitert werden. In Niederösterreich wird 1974 der östliche Teil von Baden und Pfaffstätten auf Erdgas umgestellt, für 1975 ist die Umstellung im westlichen Teil Badens, in Vöslau, Gainfarn und Sooß geplant. Dank des Baues der Trans-Austria-Gasleitung wird 1974 auch Kärnten erstmals Erdgas erhalten. Bis Herbst 1974 soll die Abzweigstation von der Trans-Austria-Gasleitung fertiggestellt sein und die Belieferung der Papierfabrik Frantschach aufgenommen werden. Entsprechend der Ausbauplanung für das Kärntner Erdgasnetz sollen Klagenfurt, Villach und das Lavanttal vordringlich angeschlossen werden.

Die Wasserwerke planen nach dem Investitionsrückgang im Vorjahr (-31%) heuer um 86% höhere In-

¹⁾ Im Oktober 1973 wurde zwischen einem europäischen Käuferkonsortium und der staatlichen Algerischen Gesellschaft Sonatrach ein Vertrag über den Import von Erdgas beschlossen. Danach wird Österreich 20 Jahre lang jährlich 2 Mrd. Nm³ Erdgas erhalten. Die Lieferungen werden mit Methantankern nach Monfalcone gebracht, von dort wird das Gas mit der projektierten „Mokka-Pipeline“ (Gesamtkosten 425 Mrd. S) nach Österreich befördert. Am österreichischen Abschnitt der Pipeline wird die ÖMV mit 51% beteiligt sein, Importeur ist die Austria Ferngas GmbH, der der Bund (mit qualifizierter Minorität von 24%) die Wiener Stadtwerke, die NIOGAS, die Steirische Ferngas, das Burgenland, Oberösterreich, Kärnten und Vorarlberg angehören.

²⁾ Der Beschluß zum Bau der Trans-Austria-Gasleitung wurde 1971 gefaßt, im Mai 1974 wurde sie in Betrieb genommen. Sie ist Teil eines Leitungssystems, das von der Sowjetunion bis nach Italien und Frankreich reicht. In der ersten Ausbaustufe werden 2 Mrd. Nm³, nach dem Vollausbau 15 Mrd. Nm³ Erdgas transportiert werden. Als erstes österreichisches Bundesland wird Kärnten von der Pipeline profitieren, da es ab Herbst 1974 50 Mrd Nm³ Erdgas erhalten wird. Die Kosten der Pipeline betragen nach vorläufigen Berechnungen 3,6 Mrd S.

vestitionen als 1973. Alle erfaßten Städte werden mehr für die Wasserversorgung aufwenden, absolut am stärksten ist die Investitionszunahme in Wien, wo vor allem für den Bau der dritten Hochquellenwasserleitung erheblich mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die Verkehrsbetriebe beabsichtigen 1974 um 35%, ohne Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien um 17%, mehr zu investieren. In Wien werden die Ausgaben für die U-Bahn um 42% steigen, wobei ein rascherer Baufortschritt wegen der derzeitigen Knappheit an Baustahl nicht möglich ist.

Die Aufwendungen für die Fernwärmeversorgung werden gleich hoch sein wie 1973. In Wien wird sich der Schwerpunkt der Investitionen nach Fertigstellung des Fernheizkraftwerkes Spittelau zum Ausbau des Verteilnetzes verlagern. Es ist ein Fernheizleitungsring um die inneren Stadtbezirke geplant. Derzeit führt eine Versorgungsleitung vom Fernheizkraftwerk Spittelau entlang dem Gürtel zum Allgemeinen Krankenhaus und eine Leitung entlang dem Donaukanal zu den Zollamtsgründen. Eine Verlängerung vom Allgemeinen Krankenhaus bis zum Rathaus, der Hofburg und zum Karlsplatz soll eine Verbindung der beiden Leitungen schaffen. Darüber hinaus ist langfristig auch eine Wärmeversorgung im Verbund mit den Elektrizitätswerken geplant. Das 370-MW-Gas-Dampf-Turbinenkraftwerk in Simmering, das Ende der siebziger Jahre gebaut werden soll, wird in dieses Konzept bereits einbezogen werden.

Übersicht 31

Bauliche Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	Erfasste Stadtwerke insgesamt	Gaswerke	Davon		
			Wasserwerke	Verkehrsbetriebe	Fernheizwerke
Mill S					
1965	233	66	133	25	9
1966	271	27	181	62	1
1967	401	43	204	63	91
1968	474	35	236	118	85
1969	673	14	239	244	176
1970	1 035	41	249	487	258
1971	1 395	57	214	926	198
1972	1 693	121	254	1 147	171
1973	1 623	18	174	1 356	75
1974 ¹⁾	2 481	153	309	1 965	54
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1966	+16,0	-58,9	+35,5	+146,2	
1967	+47,9	+59,2	+12,7	+1,8	
1968	+18,2	-18,5	+15,9	+85,6	-6,3
1969	+42,0	-59,8	+1,4	+106,9	+107,4
1970	+53,8	+190,8	+3,8	+99,8	+47,0
1971	+34,8	+39,0	-13,8	+90,4	-23,5
1972	+21,3	+110,6	+18,5	+23,8	-13,6
1973	-4,1	-85,4	-31,5	+18,2	-55,9
1974 ¹⁾	+52,8		+77,4	+44,9	-28,8

¹⁾ Planangaben

Karl Aiginger
Karl Musil
Rudolf Sladky